

Wir handeln nur nach derjenigen Maxime, durch die wir zugleich wollen können, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.

brennstoff

Nº 48

Aktuell ist nur das Bleibende

Ursula Baatz
Gerald Hüther
Fabian Scheidler
Konstantin Wecker
Papst Franziskus, Huhki
Elisabeth Schrattenholzer u.a.

DIE REVOLUTION DER ZÄRTLICHKEIT

Jean Ziegler
Unsichtbare Macht
planetare Zivilgesellschaft
Der schmale Grat
der Hoffnung

"L' UOMO MULTICULTURALE
COSTRUIB...

Brennstoff Nr. 48

Die Revolution der Zärtlichkeit

Juni 2017

Medieninhaber und Verleger
GEA Verlag
Lange Gasse 24, 1080 Wien
verlag@gea.at

Herausgeber
Heinrich Staudinger

Chefredaktion
Moreau

Satz / Gestaltung
Moreau, 8952 Irr.dning
moreau@gea.at

Mitarbeit und Korrektorat
Renate Gönner, Katharina
Kainz, Christina Kapeundl
Sylvia Kislinger

Redaktionsadresse
Lange Gasse 24, 1080 Wien
brennstoff@gea.at

Abos und Anzeigen
verlag@gea.at

Wir bitten um deinen Beitrag!
Der brennstoff ist GRATIS.
Da die Druck-, vor allem aber
die Versandkosten extrem hoch
sind, freuen wir uns über ein
FörderABO mit einem Betrag,
den du selbst bestimmst.
Mehr auf Seite 22

GEA Akademie
akademie@gea.at
02853/76503-61

AutorInnen
Ursula Baatz, Alexander Behr,
Papst Franziskus, Gerald Hüther,
Sylvia Kislinger, Moreau, Huhki
Henri Quelcun, Fabian Scheidler,
Elisabeth Schratzenholzer,
Christa Spannbauer, Heini
Staudinger, Konstantin Wecker,
Harald Welzer, Jean Ziegler

In den Zitaten
tout le monde

Erscheinungsweise
derzeit 4 x im Jahr
verbreitete Auflage: 190.000

Brennstoff Nr. 48
wird ermöglicht durch die:
FörderABONNENTInnen,
Waldviertler Schuhwerkstatt,
die GEA Möbelwerkstatt
und die GEA Geschäfte.

Danke!



Waldviertler®



ORIENT EXPRESS

FÜR DIE
SCHÖNSTE REISE
IN DEN MORGEN
NATURMATRATZEN
VON GEA
DIE BESTEN IM BETT



34 x IN ÖSTERREICH
18 x IN DEUTSCHLAND
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN IM HINTEREN HEFTTEIL

WWW.GEA.AT

Ein Plädoyer der **Verbundenheit**

■ **Wir haben weltweite Aufgaben zu lösen**, die das Zusammenwirken aller Beteiligten dringend erforderlich machen. Die vielen jungen Menschen der Gegenwart, die ganz selbstverständlich »wir« sagen, die sich gegenseitig unterstützen und für den Erhalt der Umwelt, für soziale Gerechtigkeit und die Vielfalt kultureller Lebensformen eintreten, leben uns dies bereits vor. Sie sind die Potentialfalter der Zukunft. Sie sind die Wegbereiter hin zu einer Weltgesellschaft, in der wir uns zunehmend mit allen anderen Menschen verbunden wissen. Allerorten ist ein Erstarren eines neuen bürger-schaftlichen Engagements und die Entwicklung und Stärkung einer Zivilge-sellschaft zu verzeichnen, in der von engagierten Menschen entscheidende Veränderungsimpulse gegeben, neue Handlungsspielräume eröffnet und nachhaltige Zukunftsmodelle entwickelt werden.

■ **Bürgerschaftliches Engagement** tut sich in den vielen Bürgerinitiativen, den weltweiten politischen Protestbewegungen und ihrem unüberhörbaren Ruf nach Demokratisierung und gerechter Verteilung der Ressourcen eben-so kund wie in dem freiwilligen und nicht von materiellen Interessen be-stimmten Einsatz vieler Menschen für das soziale Gemeinwohl. Menschen mischen sich ein und zeigen sich immer weniger dazu bereit, unhaltbare und ungerechte Zustände hinzunehmen.

■ **Anders** als unser derzeitiges Gesellschafts- und Wirtschaftssystem, das den Eigennutz des ökonomischen Menschen ins Zentrum rückt, hat diese neue weltweite Bewegung den empathischen Menschen zum Leitbild, der das Gemeinwohl aller im Auge behält.

■ **Der Physiker Fritjof Capra** spricht in diesem Zusammenhang von einem globalen Immunsystem, das zum Schutz der Erde aktiv wird, einer kollekti-ven und geradezu instinktiven Antwort der Menschheit auf die akute Bedro-hung ihrer Lebensgrundlagen. Dieses Immunsystem besteht aus zahllosen Menschen und Gruppierungen, die an allen Orten der Welt unermüdlich damit beschäftigt sind, die schädlichen Einflüsse, die das Leben bedrohen, zu neutralisieren und zu regenerieren. (...) Wir haben viel bewegt und viel zerstört. Nun ist es an der Zeit, zu bewahren und nachhaltig zu gestalten. Dem menschlichen Vernichtungswillen scheint eine ältere Einsichtsfähig-keit und Weisheit entgegenzuwirken, die uns in einer Art und Weise mit allen Lebewesen auf diesem Planeten verbindet, die bislang unvorstellbar schien. Darin liegt das Versprechen der weltweiten ökologischen, sozialen und gesellschaftspolitischen Bewegungen: als gemeinsame Bewohner dieser Erde zu entdecken, dass wir eine globale Familie sind. (...)

■ **Das bedeutet**, die Grenzen des Wachstums zu akzeptieren und Abschied vom Machbarkeitswahn zu nehmen. Von Ressourcenausnutzern zu Poten-tialentfallern zu werden, uns nicht mehr länger getrennt von der Welt, von den Tieren, Pflanzen und der Natur wahrzunehmen (...). Nur so können wir die Kraft unserer Gefühle aktivieren und nutzen, uns öffnen für wahres Mitgefühl und unsere Furcht vor dem Leid der Welt verlieren. Dann können wir etwas bewirken und bewegen.

■ **Denn die erste Frage des Mitgefühls** lautet: »Was wird gebraucht?« Die Antwort darauf kann nur darin bestehen, anzupacken und es zu tun. Wenn wir erfahren und spüren können, dass wir selbst Teil des lebendigen Orga-nismus der Erde sind, weder über noch jenseits von ihr stehen, sondern zutiefst in ihr beheimatet und in ihren Kreislauf eingebunden sind, dann läutet dies das Ende unserer anthropozentrischen Herrschafts- und All-machtsphantasien ein. Wir erleben uns nicht mehr länger als Bezwingler, sondern als Partner der Erde. Und als solche kann es uns gelingen, unsere Entdeckerfreude, Begeisterungsfähigkeit und Gestaltungslust in lebens-bejahende Bahnen zu lenken und nachhaltige Projekte zu fördern, die das Leben bewahren, so dass wir die Welt heil an unsere Kinder und Enkel-kinder übergeben können. **GERALD HÜTHER/CHRISTA SPANNBAUER (Hg).** *Connectedness. Warum wir ein neues Weltbild brauchen.* Huber 2012

Inhalt

Ausgabe N° 48 · Juni 2017

- 2** GERALD HÜTHER, CHRISTA SPANNBAUER
Ein Plädoyer der Verbundenheit
- 5** ELISABETH SCHRATTENHOLZER
Wir, die Weltbevölkerung
- 6** FABIAN SCHEIDLER
Der Stoff, aus dem die Träume sind
- 7** KONSTANTIN WECKER
Revolution der Zärtlichkeit I
- 9** PAPST FRANZISKUS
Revolution der Zärtlichkeit II
- 13** **Short Cuts**
- ALEXANDER BEHR
IM GESPRÄCH
MIT JEAN ZIEGLER
- 15** **Der schmale Grat der Hoffnung**
- URSULA BAATZ
- 18** **Die Schatten des Wir**
- HUKKI HENRI QUELCUN
- 19** **Gegen die drohende Bytokratie**
- HEINI STAUDINGER, SYLVIA KISLINGER
- 21** **Afrika hat Pech und das Pech hat viele Namen**
- 22** **brennstoff endlich ONLINE
brennstoff-FörderABO**
- 23** **GE GE GE
Gelesen. Gehört. Gesehen.**
- 24** **GEA Akademie
Das neue Programm**

Der Schüler ging zum Meister und fragte ihn: »Wie kann ich mich von dem, was mich an die Vergangenheit heftet, lösen?« Da stand der Meister auf, ging zu einem Baumstumpf, umklammerte ihn und jammerte: »Was kann ich tun, damit dieser Baum mich loslässt?«

AUS DEM ZEN-BUDDHISMUS

Editorial

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!



Warum? Warum eine Revolution der Zärtlichkeit?

Papst Franziskus sagt es immer wieder: »Diese Wirtschaft tötet.« Sie ist gnadenlos zu den Armen und gnadenlos gegenüber der Natur. Neulich war ich in Laufen in Bayern zu einer Veranstaltung über gemeinsinniges Wirtschaften eingeladen. Dabei erfuhr ich, dass neun von zehn Deutschen eine andere Wirtschaft ersehnen. 450 Leute kamen zu dieser Veranstaltung. Hoffnung lag in der Luft. Und doch ist es so: alles wird so bleiben wie es ist, es sei denn, wir (ja, wir! ich meine uns – dich und mich) machen es ab sofort anders.

In seinem TED-Talk (siehe Seite 9 – Millionen Menschen sahen dieses Video) sagt der Papst, »ein Einzelner ist genug, damit Hoffnung existieren kann, und dieser Einzelne könnten Sie sein!« Mit großem Ernst fordert er Gleichheit, Solidarität und Zärtlichkeit. Ermahnend sagt er: »Helfen wir uns alle dabei, uns zu erinnern, dass der Andere keine Statistik oder eine Nummer ist. Denn: wir alle brauchen einander«. Das Werkzeug, das zu erkennen und umzusetzen ist in uns. Jede/r von uns hat einen Sinn für Gerechtigkeit. Allerdings, wenn wir das Elend, das unser globales Wirtschaftssystem verursacht, nicht sehen (wollen), kann dieses mörderische Unrecht geschehen. Keiner von uns würde es aushalten, den Opfern ins Auge zu blicken, die für unsere Handys sterben müssen (6 Mio. Tote im Osten vom Kongo; siehe Seite 20). Die globale Wirtschaft macht aus Menschen in den armen Ländern Sklaven (10 Cent Stundenlohn). Durch unseren schwachsinnigen Konsum werden wir zu unglücklichen und traurigen Mittätern.

Sobald wir erkennen, dass wir alle durch das Leben, das in jedem von uns fließt, verbunden sind, ändert sich alles. Sobald wir diese Verbundenheit spüren, verspüren wir selbst den Schmerz, wenn Menschen gequält und ausgebeutet werden. In seiner Rede sagt Franziskus, dass »die Solidarität eine freiwillige Reaktion ist, die im Herzen jedes einzelnen entsteht«. Sie ist die Hoffnung der Armen. Che Guevara sagte einst, »Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker«. Ja. Allerdings müssen wir sie ins Rollen bringen. Es wird immer nur dann gelingen, wenn wir (du und ich – wir) sie leben. Wir brauchen diese Revolution der Solidarität. Weg von der Zerstörung. Hin zum Leben. Wir brauchen die Revolution der Zärtlichkeit. Hier und jetzt.

Das meint im Ernst

Heini Staudinger



HEINI STAUDINGER
Herausgeber

Einladung zum Symposium Gemeinsinniges Wirtschaften

Kommt alle zu unserem Pfingst-Symposium. Wir bauen an einer neuen, gemeinsinnigen und lebensbejahenden Wirtschaft. Mit RÜCKENWIND und Elan zu einer neuen Genossenschaftsbewegung.
Kommt alle nach Schrems!
2. bis 5. Juni 2017
www.gea.at/symposium

Titelbild

Das Bild auf der Titelseite zeigt den »Multicultural man« von Francesco Pirelli in Sarajevo. Pirelli hat damit ein Mahnmal gesetzt zur Erinnerung an die jahrhundertlang friedlich gelebte Kulturenvielfalt zwischen Serben, Kroaten und Bosniern, zwischen Christen, Muslimen und Juden in dieser Stadt.
Foto: Sylvia Kislinger

brenn
stoff

Im Juni 1985
flog der saudi-arabische
Sultan Bin Salman al-Saud als Gast
mit der US-Raumfähre *Discovery*,
Mission STS-51G, ins Weltall.
Danach erzählte er:

**Am ersten Tag deutete jeder
von uns auf sein Land.**



**Am dritten oder vierten Tag
zeigte jeder
auf seinen Kontinent.**

**Ab dem fünften Tag
gab es für uns nur noch
eine Erde.**

Wir, die Weltbevölkerung

Wie viele Menschheiten gibt es? Genau eine.

Fast jede Übergangsphase schmerzt. Wer ein genügend gutes Gedächtnis hat, weiß das vom eigenen Erwachsenwerden. Dass eine Geburt schmerzt und anstrengend ist, das wird wohl jede Mutter bestätigen.

Wie viele Menschheiten gibt es? Genau eine.

Gewohnte Muster schreiben teils willkürliche, teils kurzsichtige Einteilungen der Menschen in Ethnien, in Religionszugehörigkeit und – mit den bekannten Zusatzanforderungen – auch in Geschlechter vor. Gleichheiten werden negiert.

Gleichheiten: der Bedarf an Nahrung, Wasser, Behausung, die Notwendigkeit sozialer Kontakte, die Bedürfnisse nach Kommunikation, Entfaltung, emotionaler Bindung, nach Anerkennung, Geselligkeit, Schönheit, Musik, Bewegung; die Neugierde auf Andere und Anderes, das Balancespiel zwischen Tätigkeit und Ruhe, Nähe und Abgrenzung, Tradition und Erneuerung – und vieles mehr. Der Blickwinkel auf die überbordende Menge der Gleichheiten der Menschen macht jeden angeblich angeborenen Hierarchievorsprung und jeden Führungsanspruch per Biologie als willkürlich erkennbar.

Wie viele Menschheiten gibt es? Eine.

Trotzdem wird seit Jahrhunderten aufgrund biologischer oder Herkunftskriterien hierarchisiert: du (wer immer das gerade sein mag) bist a priori mehr wert als jene/r (wer immer das gerade sein mag). Die wissenschaftliche Disziplin der Genetik beweist inzwischen, dass die Unterschiede innerhalb der genetischen Ausstattung der Menschen einerseits zahlreich, andererseits aber zu geringfügig sind, als dass es wissenschaftlich haltbar wäre, von Rassen zu sprechen.

Ebenso wenig wie es sinnvoll wäre von einer Rasse der getigerten Hauskatzen, der gefleckten Hauskatzen, der hellen, der braunen, der schwarzen und der grauen Hauskatzen zu sprechen.

Selbstverständlich: Geht es um den Einbau einer Heizungsanlage in ein Gebäude oder um guten Unterricht in einer Fremdsprache, so können anhand sachlicher Kriterien Personen als besser oder schlechter geeignet eingestuft werden. Was wäre aber der Gewinn sachferner, willkürlicher Hierarchisierung? Was ermöglichen platte Unterscheidungskriterien, platte Einteilungen? Was bewirken sie?

Es gibt innerhalb der Gene (legt der Genforscher, Universitätsprofessor und Mediziner Joachim Bauer in sei-

nem Buch »Das kooperative Gen« dar) »Schläfer«, die aktiv werden, wenn die Umstände es erfordern. Wie sonst gäbe es in so kurzer Zeit immer wieder resistente Keime in Spitälern? Da die jeweils aktuelle Umgebung starken Einfluss darauf hat, wie ein Mensch welche Eigenschaften entwickelt, ist das Ranking, also die ständige Anordnung auf einer Werteskala mit Absolutheitsanspruch, Unsinn. Selbst ähnliche Umgebungen sind nie absolut gleich.

Wie viele Menschheiten gibt es? Genau eine.

Es geht nicht darum, historisch-schuldhaftes Verhalten zu quantifizieren und gegenseitig aufzurechnen, weil die Anderen angeblich anders sind. Wir brauchen Frieden. Alle. Jetzt.

Wie viele Menschheiten gibt es? Eine.

Es gibt nur eine Menschheit. Wir sind diese Menschheit. Wo auch immer ein Menschenwesen auftaucht, lebt, arbeitet, lernt, lacht oder nichts tut, es gehört zu uns als Menschheit. Vielleicht erleben wir momentan die Geburtswehen dieser Erkenntnis.

Es gibt nur eine Menschheit.

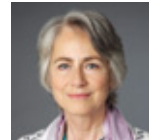
Es geht nicht darum, zu trennen. Es geht darum, diese Erde zu erhalten und sie gemeinsam möglichst behaglich zu bewohnen. Es gibt nur einen Planeten Erde. Es gibt nur eine Menschheit. *Elisabeth Schrattenholzer*

Menschen sind erst zu verstehen, wenn man sie nicht als Individuen konzipiert, sondern als Schnittstellen in einem sozialen Netzwerk. Nichts anderes bedeutet: *Connectedness*. Was immer schon da ist, muss nicht erst künstlich, mühevoll oder durch Training erzeugt werden. Es genügt, mit der Zerstörung der Beziehungen aufzuhören, die auf Effizienz und individuelle Optimierung ausgelegte Institutionen wie Schulen und Universitäten heute permanent praktizieren. Im Moment erleben wir hoffentlich den Kulminationspunkt eines durch und durch falschen gesellschaftlichen Entwicklungsmodells, das mit stetig steigender Geschwindigkeit nicht nur die natürlichen, sondern auch die sozialen Ressourcen zerstört. Anhand vieler neuer oder wieder entdeckter sozialer Praktiken wie Gemeinschaftsgärten, Produktions- und Konsumgenossenschaften, Regionalwährungen etc. sind erste Ansätze zu einer Revolution des »Wir« erkennbar. Hoffen wir, dass sie sich zu einer sozialen Bewegung formieren werden, die die Apotheose des »Ich« noch rechtzeitig stoppen kann.

HARALD WELZER, Die Revolution des »Wir«

in: Gerald Hüther, Christa Spannauer: *Connectedness*.

Warum wir ein neues Weltbild brauchen



ELISABETH SCHRATTENHOLZER
Ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ phil.,
Autorin; Trainerin für Atem,
Stimme, Kommunikation;
lehrt »Poetik« an der
Universität für Musik und
darstellende Kunst Wien.

www.elisabeth-schrattenholzer.at

**Es gibt nur ein
einziges politisches
Problem: die Einheit
aller Menschen.**

JIDDU KRISHNAMURTI

Der Stoff, aus dem die Träume sind

Unser Unbewusstes ist zur Berechnung weitgehend unfähig. Die tiefsten Schichten unserer Existenz und unseres Verhältnisses zur Welt sind nicht ökonomischer Art.

FABIAN SCHEIDLER

geboren 1968, studierte Geschichte und Philosophie an der Freien Universität Berlin und Theaterregie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/M. Seit 2001 arbeitet er als freischaffender Autor für Printmedien, Fernsehen, Theater und Oper. 2009 gründete er mit David Goeßmann das unabhängige Fernsehmagazin Kontext TV, das regelmäßig Sendungen zu Fragen globaler Gerechtigkeit produziert. Im März 2015 ist sein Buch »Das Ende der Megamaschine« erschienen, eine der wichtigsten zeitdiagnostischen Publikationen der letzten Jahre.

www.megamaschine.org
www.kontext-tv.de

Fabian Scheidler
The Station
Fotosynthese, 2009

© Fabian Scheidler | www.counter-images



Wenn ich träume, träume ich nicht von Wirtschaft. Ich träume von Räumen und Landschaften, von Geräuschen, von Menschen mit ihren oft seltsamen Beziehungen und Geschichten. Aus der

Traumforschung ist bekannt, dass man im Traum nicht rechnen kann, jedenfalls nicht über das Niveau einer ersten Grundschulklasse hinaus. Das deckt sich mit meinen Selbstbeobachtungen. Im Traum ist der berechnende Mensch abwesend. Wir können uns im Traum nicht vornehmen, einen Konkurrenten durch eine Reihe von Schachzügen auszubooten, um ihn zu überrunden und irgendwo mehr Punkte zu sammeln. Wir können im Traum nicht Mensch-ärgere-dich-nicht oder Monopoly spielen. Ich glaube, dass ich noch nie von Geld geträumt habe – höchstens, dass ich im Portemonnaie vergeblich nach einer Münze kramte. Unser Unbewusstes ist zur Berechnung weitgehend unfähig. Die tiefsten Schichten unserer Existenz und unseres Verhältnisses zur Welt sind nicht ökonomischer Art. Das beginnt schon, wenn wir auf die Welt kommen. Das Verhältnis eines Babys zu seiner Mutter ist kein ökonomisches. Da wird nichts getauscht und nichts gerechnet. *The best things in life are free*: Liebe, Freundschaft, echte Kreativität, Schönheit. Wouter van Dieren, Autor des Berichtes an den Club of Rome »Mit der Natur rechnen«, schrieb einmal, dass das Brutto-

inlandsprodukt im Himmel gleich Null sein müsste, in der Hölle dagegen gigantisch.

Über Jahrhunderte ist uns eingeredet worden, der Kern des Menschen sei das unstillbare Verlangen, seinen Vorteil gegenüber anderen zu mehren. Wir wissen längst aus der vergleichenden Anthropologie, dass diese Erzählung ein Mythos ist, erfunden von europäischen Männern, die in ihrem eigenen Leben kaum etwas anderes kennengelernt haben.

Menschen sind für Kooperation geschaffene Wesen. Sie suchen manchmal den eigenen Vorteil, oft aber auch ganz andere Dinge.

Nun wird man sagen, dass ein Mensch, um zu träumen, um Freundschaft, Liebe, Kreativität und Schönheit erfahren zu können, auch etwas essen muss, ein Dach über dem Kopf haben muss und vieles mehr. In der Tat. Aber muss er, um das bereit zu stellen, zu einem berechnenden Wesen werden? Um einen Dachstuhl oder ein Schiff zu bauen, ist zweifellos so etwas wie berechnende Planung nötig. Das ist eine wichtige Fähigkeit unseres Geistes. Aber das bedeutet keineswegs, dass die Beziehungen der Menschen, die das tun, auf Berechnung, auf individueller Vorteilsmaximierung beruhen müssen.

Es ist das große Verdienst von Karl Marx, erkannt zu haben, dass Geld keine Sache ist, sondern ein Symbol für menschliche Beziehungen. Wenn ich eine Kiwi kaufe, trete ich mit anderen Menschen in Beziehung. Irgendjemand hat sie irgendwo angepflanzt und geerntet, jemand anders verpackt und transportiert. Diese Menschen haben für mich etwas Wichtiges getan, auch wenn ich sie niemals zu Gesicht bekomme. Das Geld verdeckt unsere Beziehung. Es suggeriert, dass ich eine Sache, die Kiwi, gegen eine andere Sache, das Geld, tausche. Die Menschen, mit denen ich eigentlich in Beziehung trete, bleiben dabei unsichtbar. Und das macht einen beträchtlichen Teil der Armut unseres Lebens aus. Die Leere, die der Fetisch des Geldes hinterlässt, weil er unsere Beziehungen zu anderen Menschen verdunkelt, lässt sich auch mit noch so vielen Dingen nicht füllen.

Eine den Menschen angemessene, eine menschenfreundliche, eine gerechte Ökonomie muss daher zuerst einmal die Beziehungen, die das Geld verdeckt, sichtbar machen. Selbst der einsamste Mensch wird seine Welt rasch bevölkert sehen, wenn er sich fragt, wer denn den Stuhl, auf dem er sitzt, und den Kaffee,



Revolution der Zärtlichkeit I

den er gerade trinkt, hergestellt hat. Wenn die Menschen aus dem Nebel, den das Geld schuf, plötzlich hervortreten, wird er sich vielleicht auch fragen, ob dies eine freundliche oder feindliche Begegnung sein wird. Das aber hängt nicht zuletzt davon ab, was die Menschen erdulden und erleiden mussten, um für ihn Stuhl und Kaffee herzustellen. Hat er sich daran beteiligt, den Preis für ihre Arbeit mit allen Mitteln zu drücken? Was hat er selbst gegeben? Und sind hier Dritte im Spiel, die beide Seiten gleichermaßen ausgebeutet und ihre Beziehungen verdunkelt haben?

An diesem Punkt können sich beide gemeinsam fragen, wie sie diese unsichtbaren Dritten aus ihrer Beziehung bekommen. Wie sie aufhören können, gegeneinander um Geld zu konkurrieren, um stattdessen miteinander zu kooperieren. Das scheinen heute vermessene, unrealistische, utopische Fragen zu sein. Gibt es denn etwas anderes als fremdbestimmte Lohnarbeit? Ist nicht jeder ein Träumer, der etwas anderes will? Die Frage läuft letztlich darauf hinaus, ob wir in der Lage sind, unsere Lebens- und Tätigkeitsverhältnisse gemeinsam selbstbestimmt zu gestalten. Oder ob wir die Gnade der Arbeit aus den Händen einer mysteriösen, gottgleichen Institution namens Markt von oben empfangen wollen – und von oben auch wieder entzogen bekommen. Es fällt uns selten auf, wie absurd und infantil die Idee ist, dass irgendjemand uns Arbeit gibt. Sind wir nicht mit Händen und Verstand gesegnet, um selbst etwas zu tun? Ist uns nicht die Gabe der Sprache verliehen, damit wir uns miteinander verständigen und Gemeinsames schaffen können? In den 200.000 Jahren, die Homo sapiens auf der Welt ist, haben Menschen den überwältigenden Teil der Zeit genau das getan. Die antiken Marktwirtschaften und der moderne Kapitalismus sind dagegen nichts als kurze Zwischenspiele, auf die wir einst – wenn wir den Kapitalismus überleben – kopfschüttelnd zurückblicken werden. *Fabian Scheidler*

Zuerst erschienen in der Zeitschrift OXI (Ausgabe Februar 2017).

„Sachzwänge nicht als Begründungen zu akzeptieren, sondern hinter ihnen die menschlichen Entscheidungen zu erkennen, ist die erste Voraussetzung dafür, die Ohnmacht zu überwinden.“
FABIAN SCHEIDLER, *Die volle und die leere Welt*



Der unbeugsame Jean Ziegler nennt die Zivilgesellschaft eine »mysteriöse Bruderschaft der Nacht«, die aus all den vielfältigen Bewegungen zusammengesetzt ist, die an ganz verschiedenen

Fronten gegen die kannibalische Weltordnung und gegen die Staatsraison Widerstand leisten.

Ich nenne es manchmal den Aufstand der Leisen, der deshalb auch keine wirkliche mediale Beachtung findet, aber dennoch ein Aufstand ist. Vielleicht sogar eine Revolution. Eine Revolution der Zärtlichkeit. Eine spirituelle Revolution. Eine Revolution des Mitgefühls in einer Zeit, in der soziopathische Machos die Welt bestimmen.

Hass kann man nie mit Hass besiegen, sagt der Buddha. Hass kann man nur mit Liebe besiegen. Und die Liebenden gibt es, ja, ich wage zu behaupten, sie werden mehr, aber sie dürfen nicht wahrgenommen werden in unserer materialistischen, von der Profitlogik getriebenen Gesellschaft, deren Credo zu sein scheint: der Mensch ist ein Wolf unter Wölfen.

Ja, es sind diese Leisen, oftmals Unbeachteten, nicht Eitlen, die ohne ideologischen Überbau ihr Herz entdecken und errahen – manche haben es vielleicht schon tief in sich erfahren –, dass wir alle zusammengehören und eins sind, mögen wir uns noch so bekriegen und abschlagen.

Bei Dorothee Sölle (in ihrem nicht hoch genug zu lobenden Buch »Mystik und Widerstand«) habe ich dieses Zitat von Wendell Berry gelesen: »So, wie wir sind, sind wir Teile [Mitglieder, engl. members] von jedem Anderen. Wir alle. Alles. Der Unterschied besteht nicht darin, wer ein Mitglied ist und wer nicht, sondern darin, wer es weiß und wer nicht.« Vielleicht haben wir erst dann, wenn wir es wissen, das Recht, uns selbst und uns alle in die Pflicht zu nehmen. Vielleicht können wir dann erst selbst entscheiden, weil erst dann wirklich unser Selbst und nicht unser hin und her gerissenes, ständig fremd bestimmtes Ego entscheidet. Eine solche Verpflichtung kann man allerdings wohl nur sich selbst auferlegen, man kann sie nicht anderen besserwisserisch abverlangen.

Das heißt nicht, dass wir uns nicht wehren dürfen, ja müssen, gegen ungerechte, unbewusste Attacken auf die Lebendigkeit, das Miteinander-Sein, das Füreinander-Fühlen. Aber ich wehre mich erst dann aufrichtig und mit ganzem Herzen, wenn ich die Verursachung

KONSTANTIN WECKER

geboren 1947, lebt und arbeitet als Komponist, Liedermacher, Poet, Schauspieler, Buchautor und politischer Aktivist in München und Italien. Wecker erhielt zahlreiche Preise, darunter 2007 zusammen mit Eugen Drewermann den Erich-Fromm-Preis. Zahlreiche CD- und Buchveröffentlichungen, u. a. auch gemeinsam mit dem Zen-Meister Bernard Glassman. Zuletzt erschien im Güterloher Verlagshaus seine Biografie »Das ganze schrecklich schöne Leben«, jüngste CD-Einspielung: »Poesie und Widerstand«.

www.wecker.de
www.hinter-den-schlagzeilen.de



Konstantin Wecker
Das ganze schrecklich schöne Leben. Die Biographie
Güterloher Verlagshaus

Freiheit – das heißt
keine Angst haben, vor
nichts und niemand.
KONSTANTIN WECKER

Revolution der Zärtlichkeit I

Dies ist die Pflicht: sich dem All gegenüber in jedem Augenblick verantwortlich zu wissen und sein Äußerstes einzusetzen im Kampf gegen Schwachheit und Lüge, gegen Halbheit und Unwahrhaftigkeit. Dies ist die Mahnung: aus dem Bewusstsein der Einheit heraus sich als Bruder und Freund zu allem Geschaffenen zu beweisen, Milde üben, ohne schwach zu werden, Güte zu zeigen, ohne weichlich zu werden.

FJODOR M. DOSTOJEWSKI

des Leides nicht als etwas sehe, das außerhalb meiner Selbst liegt. Erst wenn ich den Verursacher nicht für schuldig und von mir getrennt halte, sondern für jemanden, der auf sich nehmen musste, was mir erspart bleibt, beginne ich frei zu denken und zu entscheiden.

Thich Nhat Hanh, der 1926 geborene vietnamesische Mönch, Zen-Meister und Poet, schreibt von einem 12-jährigen Flüchtlingsmädchen, das auf der Flucht von einem Piraten vergewaltigt wurde. Daraufhin ertränkte das Mädchen sich im Ozean.

»Wenn Sie so etwas erfahren, werden Sie zunächst sicher Wut gegenüber dem Piraten empfinden. Sie stellen sich natürlich auf die Seite des Mädchens. Wenn Sie tiefer schauen, werden Sie es allmählich anders sehen. Stellen Sie sich auf die Seite des Mädchens, ist es einfach. Sie brauchen nur ein Gewehr zu nehmen und den Piraten zu erschießen. Aber das können wir nicht tun. Ich sah in der Meditation, dass ich selbst ein Pirat wäre, wenn ich in seinem Dorf geboren und unter denselben Bedingungen aufgewachsen wäre wie er. Es ist sehr wahrscheinlich, dass ich dann auch Pirat geworden wäre. Ich kann mich aber selbst nicht so einfach verdammen. In meiner Meditation habe ich gesehen, dass viele Kinder, Hunderte am Tag, entlang des Golfs von Siam geboren werden. Und wenn wir Erzieher und Sozialarbeiterinnen, Politiker und Politikerinnen nichts an der Situation ändern, werden in 25 Jahren eine Reihe von ihnen ebenfalls Piraten sein. Das ist gewiss. Wenn Sie oder ich heute in diesen Fischerdörfern geboren würden, wären wir möglicherweise in 25 Jahren auch Seepiraten. Wenn Sie ein Gewehr nehmen und den Piraten erschießen, erschießen Sie uns alle; denn wir alle sind in gewissem Umfang für diesen Zustand verantwortlich.«

Freiheit kann nicht heißen, andere verantwortlich zu machen für das, was uns geschieht, es bedeutet, die Verantwortung dafür selbst zu übernehmen. Nur aus dieser Erkenntnis heraus beenden wir das Moralisieren, das uns immer wieder dem (gerechtfertigten) Verdacht aussetzt, nicht selbst zu entscheiden, sondern Vorurteile und Dogmen für uns entscheiden zu lassen.

Nicht das Schlechtsein der Anderen verleiht uns ein Gütesiegel. Wenn wir Gutes tun wollen und können, dann nur, wenn wir nicht reagieren, sondern agieren. Und vor allem nicht, weil wir uns an einem schlechten Gegenüber hochranken müssen. Im Gegensatz zu den allermeisten Politikern des Erdballs haben das viele in

der von Jean Ziegler beschworenen »Zivilgesellschaft« verinnerlicht.

»Es geht ums Tun und nicht ums Siegen« habe ich in Erinnerung an Sophie Scholl in meinem Lied über die »Weiße Rose« geschrieben. Darum sollte es uns nun allen gehen. Denn nur durch »tätiges Mitgefühl« (Albert Schweitzer) können wir der Verrohung entgegenzutreten, mehr noch, dadurch können wir einen für uns alle begehren Weg aufzeigen, denn die Wege der Krieger und Gierhalse sind uns doch sowieso alle versperrt. Sie töten mit Drohnen und anderen Hightechmordinstrumenten, sie töten in den Vorstandsetagen der Banken und Konzerne, in ihren Geldvermehrungstempeln an der Wall Street und in London und Genf; gegen uns sind ihre Tempel abgeschottet, gesichert, bewacht. Nein, wir wollen dort auch gar nicht hin, in diese Sümpfe der Unmenschlichkeit, wir wollen nicht mit ihnen den Mammon und den Streit, die Niedertracht und den Hochmut anbeten. Selbst wenn wir wollten – zerstören können wir diese Hochsicherheits-trakte Gomorrhas nicht. Aber wir können sie mit unseren Ideen, unserer Phantasie, unserer Hilfsbereitschaft, unserer Zärtlichkeit und unserem Lachen in die Knie zwingen, getragen vom sicheren Wissen, dass der Mensch mehr ist, als es sich unsere Schulweisheit erträumen lässt: in seinem tiefsten Inneren angebunden ans Geistige.

Diese Revolution, deren Tore wir bereits geöffnet haben, braucht keine Führer und Dogmen, keine Ideologien und Pamphlete. Sie wird sich mit fühlenden Menschen vernetzen und das Leben neu erwecken.

1964 schrieb Erich Fromm: »Die *Nekrophilie* (...) ist genau jene Antwort auf das Leben, die im völligen Gegensatz zum Leben steht; sie ist die morbideste und gefährlichste unter allen Lebensorientierungen, deren der Mensch fähig ist. Sie ist eine echte Perversion: obwohl man lebendig ist, liebt man nicht das Lebendige, sondern das Tote. Nicht Wachstum sondern Destruktion.«

Fromm stellte der Nekrophilie, dem Angezogensein vom Leblosen und Zerstörerischen, die *Biophilie*, das Angezogensein vom Lebendigen und die Liebe zum Lebendigen gegenüber. Er fragte generell nach der Eigendynamik alles Lebenden und erkannte, dass diesem über das bloße Streben nach Überleben hinaus eine »Tendenz zur Integration und Vereinigung« eigentümlich ist.

Es sind die Nekrophilen, die derzeit das Weltgeschehen bestimmen. Kriege und Zerstörung der Erde, der Tiere und Pflanzen, alles Lebendigen eben, sind ihre Werkzeuge. Lassen wir uns nicht einschüchtern. Preisen wir das Leben, das Irdische wie das Himmlische, dem wir von Urbeginn an angehören. *Konstantin Wecker*



Es gibt keine freie Gesellschaft ohne Stille, ohne einen inneren und äußeren Bereich der Einsamkeit, in dem sich die individuelle Freiheit entfalten kann.

HERBERT MARCUSE

Revolution der Zärtlichkeit II

Papst Franziskus: Warum die einzig lohnenswerte Zukunft jeden einschließt



»Ein Einzelner ist genug, damit Hoffnung existieren kann, und dieser Einzelne könnten Sie sein«, sagte Seine Heiligkeit Papst Franziskus in einem mitreißenden Vortrag, der im April 2017 direkt aus dem Vatikan auf eine TED-Konferenz in Vancouver übertragen wurde. In einer hoffnungsvollen Botschaft an Menschen aller Glaubensrichtungen, an die Mächtigen und die Machtlosen, gibt das geistliche Oberhaupt einen Kommentar über das aktuelle Weltgeschehen ab und fordert, dass Gleichheit, Solidarität und Zärtlichkeit vorherrschen sollten. »Helfen wir uns alle gemeinsam dabei, uns zu erinnern, dass der Andere keine Statistik oder eine Nummer ist«, sagt er. »Wir alle brauchen einander.«

Guten Abend – oder, guten Morgen, ich bin nicht sicher, wie viel Uhr es bei Ihnen ist. Aber unabhängig davon freue ich mich, an dieser Konferenz teilzunehmen. Ich mag den Titel sehr – »The Future You« –, denn das Betrachten der Zukunft lädt heute zum Dialog ein, um die Zukunft durch ein »Du« zu betrachten. »The Future You«: Die Zukunft besteht aus »Dus«, aus Begegnungen, denn das Leben fließt durch die Beziehungen mit anderen. Etliche Jahre des Lebens haben meine Überzeugung bestärkt, dass die Präsenz jedes einzelnen eng mit der von anderen *verbunden* ist: Das Leben zieht nicht nur vorbei, im Leben geht es um Begegnungen.

Kein Mensch ist eine Insel.

Als ich Menschen traf oder zuhörte, die unter einer Krankheit litten; Migranten, die unsagbares Elend erleben, auf der Suche nach einer besseren Zukunft; Gefangene, die unglaublichen Schmerz in ihren Herzen tragen; und jene, viele von ihnen jung, die keine Arbeit finden können, fragte ich mich oft selbst: »Warum sie und nicht ich?« Ich selbst wurde in eine Familie von Migranten geboren: Mein Vater, meine Großeltern hatten sich, wie viele andere Italiener, nach Argentinien aufgemacht und begegneten dem Schicksal derer, die nichts hatten. Ich hätte leicht bei den heutigen »ausrangierte« Menschen enden können. Daher frage ich mich tief in meinem Herzen immer: »Warum sie und nicht ich?«

Vor allem würde ich mir wünschen, dieses Treffen könnte uns daran erinnern, dass wir alle einander brauchen. Keiner von uns ist eine Insel, ein autonomes und unabhängiges »Ich«, getrennt vom Anderen. Wir



können nur eine Zukunft erschaffen, wenn ausnahmslos alle zusammenstehen. Wir denken selten darüber nach, aber alles ist miteinander verbunden, und wir müssen unsere gesunden Verbindungen wiederherstellen. Sogar das strenge Urteil, das ich in meinem Herzen über meinen Bruder oder meine Schwester fälle, die offene Wunde, die nie heilte, die nicht vergebene Beleidigung, der Groll, der nur mich verletzen wird, sind alles Fälle eines Krieges, den ich in mir trage, eine Fackel tief in meinem Herzen, die ausgelöscht werden muss, bevor sie in Flammen aufgeht und nur Asche hinterlässt.

Heutzutage glauben viele von uns, dass eine glückliche Zukunft unerreichbar ist. Während solche Bedenken ernst genommen werden müssen, sind sie nicht unbesiegbar. Sie können überwunden werden, wenn wir uns nicht vor der Außenwelt verschließen. Glück kann nur entdeckt werden als ein Geschenk der Harmonie zwischen dem Ganzen und jedem einzelnen Teil. Sogar die Wissenschaft – und Sie wissen das besser als ich – zielt auf das Verstehen von Wirklichkeit ab, als einem Ort, wo jedes Element mit allem anderen verbunden ist.

Solidarität. Das bringt mich zu meiner zweiten Botschaft. Wie wunderbar wäre es, wenn das Wachstum der Wissenschaft und technologische Innovation mit mehr Gleichheit und sozialer Integration einhergehen würden. Wie wunderbar wäre es, während wir weit entfernte Planeten entdecken, die Bedürfnisse unserer Brüder und Schwestern um uns herum wiederzuentdecken. Wie wunderbar wäre es, wenn Brüderlichkeit, dieses schöne und manchmal unbequeme Wort, nicht nur auf Sozialarbeit begrenzt wäre, sondern stattdessen zur Standardhaltung in Politik, Wirtschaft und bei wissenschaftlichen Entscheidungen, genauso wie in Beziehungen zwischen Menschen und Ländern werden würde. Nur indem wir Menschen wahre Brüderlichkeit

PAPST FRANZISKUS


geboren 1936 in Buenos Aires, Argentinien, ist seit dem 13. März 2013 der 266. Bischof von Rom und damit Papst, Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche und Souverän des Vatikanstaats. Franziskus ist der erste Lateinamerikaner in diesem Amt. Der **Videomitschnitt** der nebenstehenden Rede ist online auf www.brennstoff.com und auf www.ted.com abrufbar.

Der Mensch wird am Du zum Ich.

MARTIN BUBER

Wahrhaft große Leute müssen in dieser Welt immer eine große Traurigkeit empfinden.

FJODOR M. DOSTOJEWSKI



NIEMAND IST EINE INSEL, GANZ IN SICH SELBST
JEDER IST EIN STÜCK DES KONTINENTS, TEIL DES FESTLANDS
WENN EIN BATZEN LEHM INS MEER GESPÜLT WIRD
IST EUROPA WENIGER
WIE WENN ES EIN VORBERGEBIRGE WÄRE
WIE WENN ES DAS LANDGUT DEINES FREUNDES WÄRE
ODER DEIN EIGENES
JEDES MENSCHEN TOD IST MEIN VERLUST
DENN ICH BIN TEIL DER MENSCHHEIT
DARUM VERLANGE NIE ZU WISSEN
WEM DIE STUNDE SCHLÄGT
SIE SCHLÄGT DIR SELBST

NO MAN IS AN ISLAND, ENTIRE OF ITSELF;
EVERY MAN IS A PIECE OF THE CONTINENT,
A PART OF THE MAIN. IF A CLOUD BE WASHED
AWAY BY THE SEA, EUROPE IS THE LESS,
AS WELL AS IF A PROMONTORY WERE, AS
WELL AS IF A MANOR OF THY FRIEND'S OR
OF THINE OWN WERE. ANY MAN'S DEATH
DIMINISHES ME BECAUSE I AM INVOLVED
IN MANKIND; AND THEREFORE NEVER SEND
TO KNOW FOR WHOM THE BELL TOLLS;
IT TOLLS FOR THEE.

JOHN DONNE 1572–1631



vermitteln, echte Solidarität, werden wir die »Kultur der Verschwendung« überwinden können. Was nicht nur Nahrung und Güter betrifft, sondern vor allem die Menschen, die von unserem techno-ökonomischen System beiseite geschoben werden, das, ohne es überhaupt zu merken, Produkte statt Menschen ins Zentrum stellt.

Solidarität ist ein Begriff, den viele gern aus den Wörterbüchern streichen würden. Solidarität ist kein automatischer Mechanismus; sie kann nicht programmiert oder gesteuert werden. Es ist eine freiwillige Reaktion, die im Herzen jedes einzelnen entsteht. Ja, eine freiwillige Reaktion! Wenn man erkennt, dass das Leben, sogar inmitten so vieler Widersprüche, ein Geschenk ist, dass Liebe die Quelle und die Bedeutung von Leben ist, wie können Sie dann den Drang zurückhalten, einem Mitmenschen etwas Gutes zu tun?

Der Andere hat ein Gesicht.

Um Gutes zu tun, brauchen wir Erinnerung, Mut und Kreativität. Ja, Liebe braucht eine kreative, konkrete und erfinderische Haltung. Gute Absichten und gängige Formeln, so oft zur Beruhigung unseres Gewissens genutzt, reichen nicht aus. Helfen wir uns alle gemeinsam dabei, uns zu erinnern, dass der Andere keine Statistik oder Nummer ist. Der Andere hat ein Gesicht. Das »Du« ist immer eine echte Präsenz, eine Person, um die man sich kümmern sollte. Jesus erzählte ein Gleichnis, das uns den Unterschied zwischen denen verständlich macht, die nicht behelligt werden wollen, und denen, die sich kümmern. Sicher haben Sie es schon gehört. Es ist das Gleichnis des guten Samariters.

Als Jesus gefragt wurde: »Wer ist mein Nächster?« – also eigentlich: »Um wen sollte ich mich kümmern?« – erzählte er die Geschichte eines Mannes, der angegriffen, überfallen, geschlagen und auf dem Feldweg zurückgelassen worden war. Ein Priester und ein Levit,

damals sehr einflussreiche Personen, gingen einfach vorbei, ohne ihm zu helfen. Etwas später kam ein Samariter vorbei, eine damals sehr verachtete Ethnie. Als er den Verletzten am Boden liegen sah, ignorierte er ihn nicht, so als wäre er gar nicht anwesend. Stattdessen hatte er Mitleid mit diesem Mann, was ihn dazu brachte, ganz konkret zu handeln. Er träufelte Öl und Wein auf die Wunden des hilflosen Mannes, brachte ihn zu einer Herberge und bezahlte selbst dafür, damit ihm geholfen wurde.

Die Geschichte vom guten Samariter ist die der heutigen Menschheit. Die Wege der Menschen sind mit Wunden versehen, da sich alles um Geld und Dinge dreht, statt um Menschen. Häufig gibt es die Angewohnheit, von selbsternannten »respektablen« Leuten, sich nicht um andere zu kümmern, wodurch sie tausende Menschen oder ganze Völker am Straßenrand zurücklassen. Glücklicherweise gibt es auch jene, die eine neue Welt erschaffen, indem sie sich um andere kümmern und selbst dafür zahlen. Mutter Teresa sagte sogar: »Man kann nicht lieben, bevor es nicht auf eigene Kosten geht.«

Es gibt so viel zu tun und wir müssen es gemeinsam tun. Aber wie können wir das, bei all dem Übel, das wir täglich einatmen? Gott sei Dank kann kein System unseren Wunsch beseitigen, uns dem Guten, dem Mitgefühl, und unserer Fähigkeit, das Böse zu bekämpfen, zu öffnen. All das kommt tief aus unseren Herzen. Sie können mir jetzt sagen: »Sicher, das sind alles schöne Worte, aber ich bin weder der gute Samariter noch Mutter Teresa aus Kalkutta.« Vielmehr ist jeder einzelne von uns wertvoll. Jeder von uns ist in den Augen Gottes unersetzlich. In der Finsternis der aktuellen Konflikte kann jeder von uns eine leuchtende Kerze werden, eine Mahnung, dass Licht die Finsternis überwinden wird, und niemals andersherum.

Hoffnung ist wie

unsichtbare Hefe. Für uns Christen hat die Zukunft einen Namen, und dieser Name ist Hoffnung. Hoffnungsvoll zu sein meint nicht, naiv-optimistisch zu sein und die Tragik zu ignorieren, der die Menschheit gegenüber steht. Hoffnung ist die Tugend eines Herzens, das sich nicht selbst in Finsternis verschließt und in der Vergangenheit lebt, das in der Gegenwart nicht einfach klarkommt, sondern die Zukunft sehen kann. Hoffnung ist die Tür, die sich zur Zukunft öffnet. Hoffnung ist ein demütig verborgener Samen des

Um die Menschen zu lieben, muss man sehr stark hassen, was sie unterdrückt. Nicht wer sie unterdrückt; es geht nicht um persönliche Feindschaften. Es geht um die Strukturen dieser Welt.

JEAN ZIEGLER

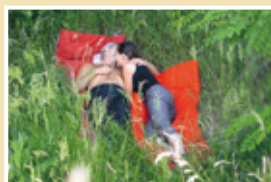
Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.

VACLAV HAVEL



MAN HÖRT IMMER
VON LEUTEN, DIE
VOR LAUTER **LIEBE**
DEN VERSTAND
VERLOREN **HABEN**
ABER ES GIBT
AUCH **VIELE**, DIE
VOR LAUTER
VERSTAND DIE
LIEBE VERLOREN
HABEN

JEAN PAUL



LIEBESJAPU

€ 95,-

DOPELPAK € 165,-



34 x IN ÖSTERREICH
18 x IN DEUTSCHLAND
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE

WWW.GEA.AT

Revolution der Zärtlichkeit II



Papst Franziskus

TED-Konferenz, Vancouver,
Kanada, April 2017

Das sehenswerte
Video ist auf

www.brennstoff.com
verlinkt.

Lebens, der sich mit der Zeit in einen großen Baum verwandeln wird. Er ist wie unsichtbare Hefe, die den Teig zum Wachsen bringt, die allen Lebensbereichen Geschmack verleiht. Sie kann so viel erreichen, denn ein winziger Lichtschimmer, der sich von Hoffnung ernährt, ist genug, um das Schutzschild der Finsternis zu durchbrechen. Es reicht ein einzelnes Individuum, damit es Hoffnung gibt, und dieses Individuum kannst »du« sein. Dann gibt es ein weiteres »Du« und ein weiteres »Du«, und es wird zu einem »Wir«. Beginnt Hoffnung also, wenn es ein »Wir« gibt? Nein. Hoffnung beginnt mit einem »Du«. Wenn es ein »Wir« gibt, beginnt eine Revolution.

Revolution der Zärtlichkeit.

Die dritte Botschaft, die ich heute mit Ihnen teilen möchte, handelt von einer Revolution: der Revolution der Zärtlichkeit. Was ist Zärtlichkeit? Das ist greifbare und konkrete Liebe. Es ist eine Bewegung, die in unseren Herzen beginnt und die Augen, die Ohren und die Hände erreicht. Zärtlichkeit meint, die Augen zu nutzen, um den anderen zu sehen, unsere Ohren, um den anderen zu hören, den Kindern, den Armen zuzuhören, jenen, die Angst vor der Zukunft haben – und auch die stummen Schreie unseres gemeinsamen Zuhauses zu hören, unserer kranken und verschmutzten Erde. Zärtlichkeit meint, unsere Hände und unser Herz zu nutzen, um den Anderen zu trösten, um uns um die Bedürftigen zu kümmern.

The Future You. Zärtlichkeit ist die Sprache kleiner Kinder und derjenigen, die den anderen brauchen. Die Liebe eines Kindes für Mutter und Vater wächst durch Berührung, Blick, Stimme und Zärtlichkeit. Ich mag es, wenn ich Eltern mit ihren Babys sprechen höre, wie sie

sich dem Kleinkind anpassen, um die gleiche Gesprächsebene zu finden. Das ist Zärtlichkeit: mit dem Anderen auf einer Ebene zu sein. Gott selbst stieg als Jesus herab, um auf unserer Ebene zu sein. Den gleichen Weg nahm der gute Samariter. Diesen Weg nahm Jesus selbst. Er erniedrigte sich, er durchlebte seine gesamte menschliche Existenz mit der konkreten Sprache der Liebe.

Ja, Zärtlichkeit ist der Pfad der Wahl für die mächtigsten, mutigsten Männer und Frauen. Zärtlichkeit ist keine Schwäche, sondern eine Stärke. Es ist der Pfad der Solidarität, der Pfad der Demut.

Erlauben Sie mir, es laut und deutlich zu sagen: Je mächtiger man ist, desto mehr werden sich die eigenen Handlungen auf andere auswirken, desto mehr ist man verpflichtet, demütig zu handeln. Ansonsten wird Ihre Macht Sie und andere ruinieren. Es gibt ein Sprichwort in Argentinien: Macht ist wie Gin auf leeren Magen zu trinken. Man fühlt sich schwindlig, betrinkt sich, verliert seine Balance und schadet schließlich sich selbst und allen um einen herum, wenn man seine Macht nicht mit Demut und Zärtlichkeit verbindet. Durch Demut und konkrete Liebe hingegen wird Macht – die höchste und stärkste Form – ein Dienst, die Kraft des Guten.

Die Zukunft der Menschheit liegt nicht allein in der Hand von Politikern, großen Anführern, großer Unternehmen. Ja, sie haben enorme Verantwortung. Aber die Zukunft liegt vor allem in den Händen der Menschen, die den Anderen als »Du« und sich selbst als Teil eines »Wir« erkennen. Wir alle brauchen einander. Daher denken Sie auch mit Zärtlichkeit an mich, damit ich die mir übertragene Aufgabe erfüllen kann, zum Wohl des Anderen, jedes Einzelnen, zu unser aller Wohl. Vielen Dank!

Papst Franziskus. Übersetzung: Angelika Lueckert Leon

ShortCuts

Ein einziger mutiger Mensch stellt eine Mehrheit dar. ANDREW JACKSON

Jede Menge Handlungsspielräume

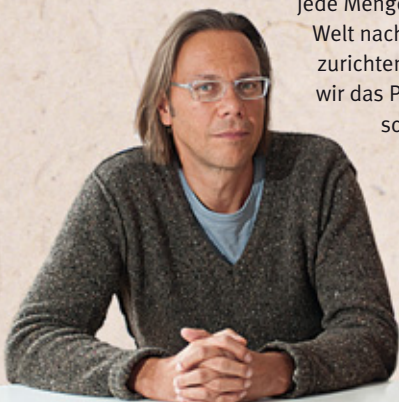


HARALD WELZER Worauf man beharren muss, gerade weil es einem ausgerechnet wird, ist, dass es in Gesellschaften wie unserer jede Menge Handlungsspielräume gibt. Es gibt aber eine Rhetorik, die einem pausenlos mitteilt, dass man nichts machen kann. Und diese Rhetorik schließt ja inzwischen

die politischen Eliten selber ein. Altbundeskanzler Schröder hat ja davon gesprochen, wie fürchterlich verächtet die Verhältnisse sind – ausgerechnet der. Dieses ganze Behauptungsuniversum, dass alles unendlich kompliziert sei, alles völlig undurchschaubar, alles von Machtstrukturen durchwirkt, weshalb eigentlich niemand etwas machen könne, das ist natürlich reine Ideologie, und es stimmt nicht, denn immerhin besteht die zivilisatorische Leistung dieses Typs von Gesellschaft darin, Menschen Freiheitsräume zu geben, und die kann man nutzen – ich denke, das ist eine gute Definition des Politischen; es kommt darauf an, die gegebenen Handlungsspielräume zu nutzen, um sie zu bewahren. Das ist ja eigentlich die Übung, um die es geht.

ILIJA TROJANOW Wie erklären Sie sich, dass Politiker inzwischen auch dazu übergegangen sind, diese Ideologie der Machtlosigkeit auf sich selber zu übertragen? Ich habe in letzter Zeit ein paarmal von Politikern die Ausrede gehört: »Uns sind die Hände gebunden, wir können nichts tun.«

HARALD WELZER Ganz einfach, das suspendiert von der Verantwortung. Das sagt ja jeder, an jeder Stelle, in jedem Betrieb: »Ich kann nichts machen.« So lautet im Grunde genommen die Überschrift über dem gegenwärtigen Zustand, und es stimmt nicht. Erstens gibt es natürlich jede Menge interessierte Personenkreise, die jede Menge unternehmen, um die Welt nach ihren Vorstellungen einzurichten, und umgekehrt haben wir das Privileg in freien Gesellschaften, etwas machen zu



Harald Welzer
Direktor von FUTURZWEI
Stiftung Zukunftsfähigkeit
www.futurzwei.org

können, aber diese Rhetorik der Entmachtung, der Ohnmacht, der Komplexität dient natürlich dazu, dass alle sich gegenseitig sagen können: »Ja, wir können eh nichts machen.« Das führt zu dieser Talkshowisierung, bei der man vor irgendwelchen Screens sitzt, irgendwelche Menschen reden hört, selber in der Rolle dessen ist, der das alles doof findet und darüber schimpft – aber alle stimmen überein, dass es beim Schimpfen bleibt.
HARALD WELZER u.a. (Hrsg.): Die offene Gesellschaft und ihre Freunde. Welches Land wollen wir sein? Fischer Tb.
Siehe auch: www.die-offene-gesellschaft.de

SIE KÖNNEN ALLE BLUMEN ABSCHNEIDEN, ABER NIE WERDEN SIE DEN FRÜHLING BEHERRSCHEN.

PABLO NERUDA, CANTO GENERAL

Nur alle Menschen machen die Menschheit aus



Nur alle Menschen machen die Menschheit aus, nur alle Kräfte zusammengenommen die Welt. Diese sind unter sich oft im Widerstreit, und indem sie sich zu zerstören suchen, hält sie die Natur zusammen

und bringt sie wieder hervor. Von dem geringsten tierischen Handwerkstrieb bis zur höchsten Ausübung der geistigsten Kunst, vom Lallen und Jauchzen des Kindes bis zur trefflichsten Äußerung des Redners und Sängers, vom ersten Balgen der Knaben bis zu den ungeheuren Anstalten, wodurch Länder erhalten und erobert werden, vom leichtesten Wohlwollen und der flüchtigsten Liebe bis zur heftigsten Leidenschaft und zum ernstesten Bunde, von dem reinsten Gefühl der sinnlichen Gegenwart bis zu den leisesten Ahnungen und Hoffnungen der entferntesten geistigen Zukunft, alles das und weit mehr liegt im Menschen und muss ausgebildet werden; aber nicht in einem, sondern in vielen. Jede Anlage ist wichtig, und sie muß entwickelt werden. Wenn einer nur das Schöne, der andere nur das Nützliche befördert, so machen beide zusammen erst einen Menschen aus. Das Nützliche befördert sich selbst, denn die Menge bringt es hervor, und alle können's nicht entbehren; das Schöne muß befördert werden, denn wenige stellen's dar, und viele bedürfen's.

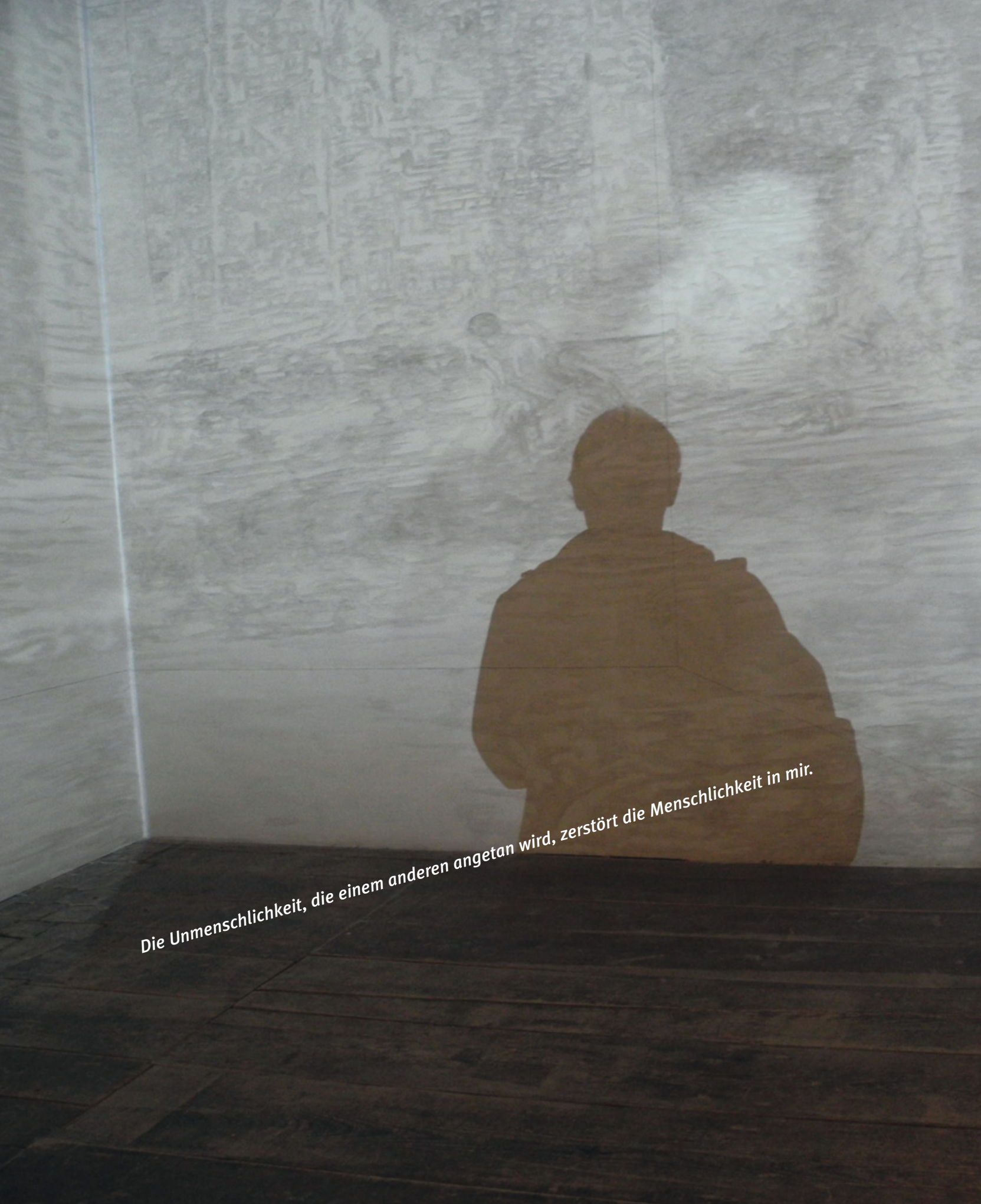
JOHANN WOLFGANG VON GOETHE, Wilhelm Meisters Lehrjahre

Ziviler Ungehorsam ist nicht unser Problem. Unser Problem ist ziviler Gehorsam. Unser Problem ist, dass Unzahlen von Menschen aus aller Welt den Diktaten der Anführer ihrer Regierungen gehorcht haben und in den Krieg gezogen sind – und Millionen sind aufgrund dieses Gehorsams ermordet worden. Unser Problem ist, dass Menschen aus aller Welt angesichts Armut und Hunger, Grausamkeit, Dummheit und Krieg gehorchen. Unser Problem ist, dass Menschen gehorchen, während die Gefängnisse voller unbedeutender Diebe sind, während die ganz großen Diebe die Gesellschaft anführen und ausrauben. DAS ist unser Problem.

HOWARD ZINN, Failure to Quit

Misch dich nicht ein, du bist eingemischt. Was geschieht, bist du. Es geschieht dir recht.

FRIEDRICH DÜRRENMATT



Die Unmenschlichkeit, die einem anderen angetan wird, zerstört die Menschlichkeit in mir.

Der schmale Grat der Hoffnung

Im Gespräch mit Alexander Behr beschwört Jean Ziegler die planetarische Zivilgesellschaft. Ihr Kennzeichen: ein neues, erweitertes Identitätsbewusstsein.

BRENNSTOFF *Herr Ziegler, Ihr soeben erschienenes Buch heißt »Der schmale Grat der Hoffnung – meine gewonnenen und verlorenen Kämpfe, und die, die wir gemeinsam gewinnen werden«. Wo ist denn eigentlich die Hoffnung? Hungerkrise in Ostafrika, gleichzeitig laufen die Vorbereitungen für den G20 Gipfel in Hamburg, der im Juli stattfinden wird. Was erwarten Sie sich von dem Gipfel?*

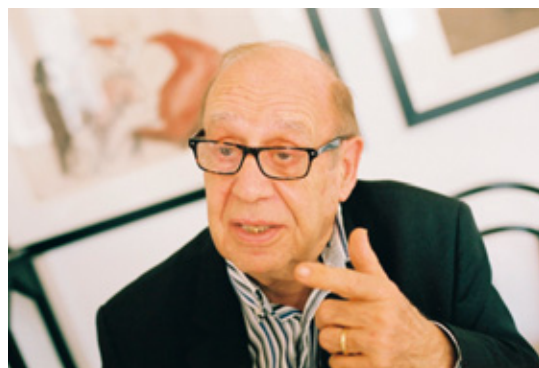
JEAN ZIEGLER Wenn man die bisher stattgefundenen Gipfel ansieht – Heiligendamm, den Gipfel im schottischen Gleneagles usw. – kann man feststellen, dass jedes Mal Milliarden an Hilfgeldern für Afrika versprochen worden sind. Doch von diesen versprochenen Hilfgeldern ist praktisch nichts ausbezahlt worden.

Insgesamt sind eine Milliarde von den 7,3 Milliarden Menschen auf diesem Planeten permanent schwerst unterernährt – sie haben aufgrund dessen kein Sexualleben, kein Arbeitsleben, nichts; diese Menschen sind verzweifelt, sie haben Angst vor dem nächsten Tag. Doch derselbe World Food Report, der die Opferzahlen feststellt, sagt nun, dass die heutige Landwirtschaft, wie sie jetzt ist, problemlos zwölf Milliarden Menschen ernähren könnte, also fast das Doppelte der aktuellen Weltbevölkerung. Ein Kind, das in diesem Moment an Hunger stirbt, wird ermordet. Heute gibt es keinen objektiven Mangel an Nahrungsmittel auf der Welt mehr. Das Problem ist nicht die fehlende Produktion, sondern der fehlende Zugang und die fehlende Kaufkraft.

Ein Grund für den Hunger ist die Börsenspekulation mit Grundnahrungsmittel. Wir können den Nationalrat morgen früh dazu zwingen, einen einzigen Gesetzesartikel zu ändern und die Börsenspekulation auf die Nahrungsmittel Mais, Getreide und Reis zu verbieten – denn es gibt ja keine Börse, die im rechtsfreien Raum agiert. Millionen von Menschen wären durch solch eine Maßnahme innerhalb kürzester Zeit gerettet. Es sind nicht Marktkräfte, die die Welt nach vermeintlichen Naturgesetzen beherrschen, sondern immer noch Menschen, die die Gesetze machen.

BRENNSTOFF *Hat nun die Zivilgesellschaft bei den Protesten in Hamburg die Aufgabe, die reichen Staaten davon zu überzeugen, ihrer humanitären Verpflichtung bei den Pledging-Konferenzen nachzukommen?*

JEAN ZIEGLER Mein Buch trägt den Titel »Der schmale Grat der Hoffnung«. Der Grat ist schmal, aber die Hoffnung ist reell. Die Zivilgesellschaft, diese mysteriöse



Bruderschaft der Nacht, die aus all den vielfältigen Bewegungen zusammengesetzt ist, aus den Kirchen, den Gewerkschaften, den NGOs, die an ganz verschiedenen Fronten gegen die kannibalische Weltordnung und gegen die Staatsraison Widerstand leisten, diese Zivilgesellschaft ist das neue historische Subjekt. Sie ist die Hoffnungsträgerin. Die Zivilgesellschaft hat kein Parteiprogramm, keine Parteilinie und kein Zentralkomitee – sie funktioniert nur nach dem kategorischen Imperativ. Menschen aus allen sozialen Klassen, Religionen und Altersgruppen kommen hier zusammen. Immanuel Kant hat gesagt: »Die Unmenschlichkeit, die einem anderen angetan wird, zerstört die Menschlichkeit in mir.« Es geht schlicht um das Identitätsbewusstsein: Ich bin der andere, der andere ist ich. Diese einfache Feststellung ist der Motor des zivilgesellschaftlichen Aufstandes. Che Guevara hat gesagt: »Die stärksten Mauern fallen durch Risse.« Die kannibalische Weltordnung wird fallen – jedoch nicht weil die Staatschefs erwachen: die Präsidenten der G20 – Trump, Merkel usw. – sind überdeterminiert durch die Befehle, die Strategien und den Willen der Oligarchien des globalisierten Finanzkapitals. Diese Oligarchien haben eine Weltdiktatur errichtet: Laut Weltbankstatistik vom letzten Jahr haben die 500 größten transnationalen Privatkonzerne aus allen Sparten, also Industrie, Finanzsektor usw. 52,8 % des Weltbruttosozialproduktes kontrolliert, also mehr als die Hälfte aller auf der Welt in einem Jahr produzierten Reichtümer. Diese Konzerne entziehen sich jeglicher sozialstaatlicher, gewerkschaftlicher oder parlamentarischer Kontrolle. Sie können zwar auch sehr viel – beispielsweise beherrschen sie den wissenschaftlich-technologischen Fortschritt; jedoch haben sie ein einziges Aktionsprinzip und eine einzige Strategie, und zwar die Profitma-

JEAN ZIEGLER

geboren 1934, lehrte Soziologie in Genf und an der Sorbonne, war bis 1999 Nationalrat im eidgenössischen Parlament und von 2000 bis 2008 UN-Sonderberichtsersteller für das Recht auf Nahrung. Außerdem ist er Mitglied im Beratenden Ausschuss des Menschenrechtsrats und im Beirat von »Business Crime Control«. Zieglers Publikationen wie *Die Schweiz wäscht weißer* haben erbitterte Kontroversen ausgelöst. Nach seinem Bestseller *Ändere die Welt!* (2015) erschien vor Kurzem ...



Jean Ziegler
Der schmale Grat der Hoffnung. Meine gewonnenen und verlorenen Kämpfe und die, die wir gemeinsam gewinnen werden.
Verlag C. Bertelsmann
München 2017

Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.

IMMANUEL KANT
Kategorischer Imperativ

Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem anderen zu.

POPULÄRFASSUNG

Der schmale Grat der Hoffnung



IM KINO

Jean Ziegler – Der Optimismus des Willens

ab 2. Juni 2017

Filmemacher Nicolas Wadimoff nähert sich dem umstrittenen Schweizer Soziologen und Weltbestsellerautor mit kritischer Empathie. Er geht mit Ziegler dahin, wohin dieser sonst nur alleine geht: zu seinen Zweifeln und Widersprüchen und zu seiner tief sitzenden Hoffnung, dass eine andere Welt möglich ist. »Ein sensibles und kompromissloses Portrait des umstrittenen ewigen Revolutionärs« (Le Courrier).

TRAILER

www.brennstoff.com

Gesellschaftliche Veränderungen vollziehen sich auf ähnliche Weise wie in der Natur. Tag für Tag branden die Wellen gegen die steilen Klippen an der Küste. Täglich tragen die Klippen den Sieg davon. Die Wellen branden immer wieder gegen den Fels, aber scheinbar ändert sich nichts. Wir wissen jedoch mit absoluter Gewissheit, dass irgendwann jede einzelne dieser Klippen zu Sand zermahlen sein wird. Die jeweiligen Tagesverlierer sind die Wellen. Am Ende aber werden die Wellen den Sieg davontragen.

LESTER THUROW

ximalisierung in möglichst kurzer Zeit. Diese Konzerne haben heute eine Macht, wie sie nie ein Kaiser, nie ein König zuvor auf diesem Planeten gehabt hat; sie sind stärker als alle Staaten. Es handelt sich hier um ganz schmale Oligarchien, die unglaublich mächtig sind. Die Staatschefs der G20 sind lediglich Wasserträger, Gehilfen und Ausführer der Interessen der Konzerne. Die Präsidenten sind Komplizen der Privatunternehmen, keine autonomen Staatslenker. Doch ihnen gegenüber gibt es nun ein neues historisches Subjekt, nämlich die planetarische Zivilgesellschaft. Sie wird in Hamburg präsent sein. Ich selbst werde auch kommen und sprechen. Hamburg ist der Ort, an dem der Widerstand formiert wird.

BRENNSTOFF *Sie haben für das Buch »Mein Weg vom Kongo nach Europa« von Emmanuel Mbolela, das beim Wiener Mandelbaum-Verlag erschienen ist, das Vorwort geschrieben. Außerdem haben Sie den einzigen Roman, der von Ihnen erschienen ist, »Das Gold von Maniema«, ebenfalls dem Kongo gewidmet. Was verbindet Sie mit den Befreiungskämpfen auf dem afrikanischen Kontinent und speziell im Kongo?*

JEAN ZIEGLER Ich verdanke dem Kongolesischen Volk sehr, sehr viel – dort hatte ich meine erste bezahlte Arbeit. Nach der Ermordung von Lumumba im Jahr 1961 hat der großartige Dag Hammarskjöld, der dann im September desselben Jahres ebenfalls ermordet wurde, die Verwaltung des Kongo übernommen. Es war das erste Mal, dass die UNO die Zivilverwaltung und auch die militärische Verwaltung eines ganzen Landes übernahm. Im Kongo gab es zu dieser Zeit den ersten Blauhelmeinsatz weltweit; dieser Schritt war notwendig, um gegen die Söldner zu kämpfen, die an der Seite der Kolonialisten die Sezession der südlichen Provinz Katanga anstrebten. Damals hatte ich eine kleine, unwichtige Stelle als Assistent von Brian Urquhart, dem Spezialbeauftragten von Dag Hammarskjöld. Bei meinem Einsatz im Kongo gab es ein Schlüsselerlebnis – das ich erst viel später als solches erkannt habe. Das letzte Hotel in Kalina, das noch funktionierte, war unser Hauptquartier. Es war mit Stacheldraht umgeben. Im zweiten Stock war der Speisesaal. Jeden Abend leerten die indischen Köche die Essensreste über den Stacheldrahtzaun – Brot, Fleisch, Gemüse usw. Gurkha-Soldaten – Blauhelme aus Nepal – bewachten uns. Jeden Abend, bei Einbruch der Dunkelheit, kamen aus den Elendsvierteln von Kinshasa, das damals noch Leopoldville hieß, die hungernden Menschen – Mütter, die, obwohl sie 20 Jahre alt waren,

aussahen, als ob sie 80 gewesen wären. Menschen mit eingefallenen Gesichtern, Kinder mit spindeldürren Beinen ... Sie kletterten auf die Stacheldrahtumzäunung, um Nahrungsreste zu ergattern. Die Blauhelme, die uns bewachten, schlugen mit Gewehrkolben auf ihre Köpfe ein und warfen sie zurück auf die Straße. Wir hingegen waren zur gleichen Zeit im Speisesaal im zweiten Stock, aßen gut und wurden von diskreter Musik berieselt. Ich war Zeuge dieser Geschehnisse und habe mir damals geschworen, dass ich – was auch immer geschehen möge – niemals mehr auf der Seite der Henker stehen werde.

BRENNSTOFF *Sie haben sich sehr dafür eingesetzt, dass Angehörige der Opfer der Shoa Zugang zu den so genannten »nachrichtenlosen« Bankkonten in der Schweiz bekommen konnten. Was ist damals passiert?*

JEAN ZIEGLER Als Hitler an die Macht kam, war schnell klar, dass es Diskriminierungen gegen die jüdische Bevölkerung geben würde – das fürchterliche Verbrechen der Shoa war natürlich noch nicht absehbar. Doch klarerweise haben zahlreiche jüdische Gemeinden, Unternehmen usw. ihr Geld in die Schweiz geschickt, obwohl dies unter Androhung der Todesstrafe verboten war. Geld ins Ausland zu schaffen, war für die jüdische Bevölkerung eine logische Maßnahme der Selbstverteidigung. Dann kam das fürchterlichste Verbrechen, das man sich vorstellen kann: die Vernichtung von sechs Millionen Juden und Jüdinnen. Die Schweizer Bankiers haben danach darauf gehofft, dass diese Kunden nicht mehr kommen würden und haben die Konten der Juden und Jüdinnen einfach in die stillen Reserven ihrer Banken überführt. Sie haben sich das Geld auf diese Weise illegitim angeeignet, sie haben es praktisch gestohlen!

Ich war damals im Nationalrat in der außenpolitischen Kommission und hatte das Buch »Die Schweiz, das Gold und die Toten« geschrieben. Das Buch war übersetzt und in Amerika herausgegeben worden – ich wurde daraufhin vom amerikanischen Senat und der Untersuchungskommission eingeladen, um für den Jüdischen Weltkongress Zeugnis abzulegen. Das hatte zur Folge, dass ich in der Schweiz wegen Landesverrat angeklagt wurde. Dennoch mussten die Diebe in den Vorstandsetagen der Schweizer Banken letztlich einlenken. Sie strebten einen Vergleich an, der sich schlussendlich auf 1,2 Milliarden Dollar belief – das war natürlich eine viel zu geringe Summe. Ich verstand aber damals auch die Dringlichkeit der Sache: Michael Haus-



Jean Ziegler. Fotos © Lisa Bolyos

feld, einer der Anwälte, mit denen ich zusammenarbeitete, betonte, dass viele der Nachfahren der ermordeten Juden und Jüdinnen in den USA in großer Armut lebten und dringend auf Unterstützung angewiesen seien; es war also besser, das Geld auszubezahlen, anstatt mittels Sammelklagen über viele Jahre hinweg zu prozessieren, bis es letztendlich zu spät sei. So wurde der Vergleich akzeptiert. Es war trotz der Abstriche ein gewisser Erfolg.

BRENNSTOFF *Ich möchte nun mit einer Frage zurückgehen ins Jahr 1973: Sie haben nach dem Putsch in Chile zusammen mit vielen anderen Aktiven die Schweizer Freiplatz-Aktion für Chile-Flüchtlinge ins Leben gerufen. Worin bestand diese Aktion und wäre dieser Ansatz eine Inspiration für die Aufnahme von Geflüchteten in der heutigen Zeit?*

JEAN ZIEGLER Ja, ganz sicher. Im September 1973 wurde Allende gestürzt und starb. Danach setzte die fürchterliche Repression von Pinochet ein. Tausende Menschen wurden gefoltert und ermordet, doch vielen gelang es, zu fliehen. Die Regierung der schweizerischen Eidgenossenschaft sagte daraufhin, dass man diese Flüchtlinge nicht aufnehmen werde – viele rechtfertigten diese Haltung damit, dass man doch keine Kommunisten ins Land lassen könne. Ich war damals im Parlament und habe es selbst miterlebt – in den Debatten fielen die übelsten Argumente. Dann ist allerdings die Zivilgesellschaft gegen die Regierung aufgestanden und hat sich organisiert: Protestantische Pfarrer im Tessin, viele junge Leute, unter anderem von der Genossenschaftsbewegung Longo Mai und von anderen Gruppen, außerdem der großartige, mittlerweile leider verstorbene Priester Cornelius Koch. Diese Menschen haben nun gesagt: So geht das nicht – die Chilenen haben für unsere Ideale gekämpft, sie haben ihr Leben für die Demokratie aufs Spiel gesetzt, sie werden verfolgt und gepeinigt und suchen Zuflucht; wir müssen ihnen helfen! Wenn die Regierung behauptet, wir hätten keinen Platz, es gäbe kein Budget für die Aufnahme, es wäre technisch nicht möglich usw., dann werden wir zeigen, dass es sehr wohl mög-

lich ist. Tausende Familien haben sich daraufhin bei der Freiplatzaktion gemeldet und kundgetan, dass sie chilenische Flüchtlinge aufnehmen werden. Daraufhin knickte die Regierung ein und konnte nicht mehr widerstehen. Die Freiplatz-Aktion war natürlich für die flüchtenden Chileninnen und Chilenen eine sehr wichtige Sache, doch in erster Linie haben die Schweizer profitiert: die kulturelle Bereicherung durch die Chile-Flüchtlinge war enorm. Ich bin Mitglied der sozialdemokratischen Partei in Genf, das ist eine kleine Sekte [*lacht*]. Ich bin der Meinung, dass die schweizerische Linke längst tot wäre, hätte es nicht die chilenischen Flüchtlinge gegeben, die nach ihrer Ankunft in die sozialdemokratische Partei oder in die Partei der Arbeit eingetreten sind. Sie haben ihre Erfahrung und ihre Energie eingebracht und wir müssen ihnen dafür sehr dankbar sein.

Wir bräuchten heute eine Freiplatz-Aktion wie damals – und zwar zu unseren eigenen Gunsten! Es geht ja nicht nur darum, Gastfreundschaft zu üben; es geht auch darum, von den anderen zu lernen! Es geht darum, zu begreifen, dass die kulturelle Symbiose immer eine ungeheure Bereicherung für die Menschen im Gastland ist.

BRENNSTOFF *Sie schreiben in Ihrem Buch, dass Sie im tiefsten Inneren davon überzeugt sind, dass die Geschichte einen Sinn hat – sie sagen, dass sie an die Menschwerdung des Menschen glauben. Inwieweit unterscheidet sich Ihr Weltbild vom Stufenmodell des klassischen historischen Materialismus?*

JEAN ZIEGLER Ich bin ein Bolschewik, der an Gott glaubt. Ich möchte mich Victor Hugo anschließen, der gesagt hat: »Ich hasse alle Kirchen, ich liebe die Menschen, ich glaube an Gott.« Die Liebe, die ich in meinem Leben erfahren habe, sowie die Liebe, die ich in den weltweiten Befreiungsbewegungen gesehen habe, die zeigt, zu welch großen Taten der Mensch fähig ist.

Das Interview führte Alexander Behr.

Langfassung:

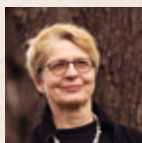
www.brennstoff.com

Lasst uns in Erscheinung treten, los, mit noch größerer Evidenz als so, wir sind noch deutlich diesseits jeder Evidenz, wir sind noch deutlich diesseits von allem. Nur ein Schimmer dessen sind wir, was wir wollten, und mehr nicht, und noch längst nicht alles. Wir sind noch blass, unentschieden, leise, und bilden noch keine richtige Masse. Wir sind noch unzusammenhängend und verschwommen. Los doch. Lasst uns verdichten, was wir sind. Forcieren wir den Strich, wenn es sein muss. Und forcieren wir den Übergang. Sorgen wir fürs Anschwellen. Füllen wir die Leerstellen. Wachsen wir auch in die Höhe. Entwickeln wir das ganze Ausmaß, das es braucht. Erreichen wir die Dichte der unausweichlichen Überraschung.

MARIETTE NAVARRO
Wir Wellen

Die Schatten des Wir

Ein jedes Ding hat zwei Seiten, eine helle und eine dunkle, und kann missbraucht werden. Auch das Wir. Gerade das Wir.



URSULA BAATZ

Philosophin, Ö1-Wissenschafts- und Religionsjournalistin, Lehrbeauftragte an der Universität Wien, Qi Gong-Lehrerin, Zen-Praktikerin, Reisende und Buchautorin, zuletzt: *Erleuchtung trifft Auferstehung. Zen-Buddhismus und Christentum. Eine Orientierung* (Theseus 2009). Mit-Herausgeberin von *polylog: zeitschrift für interkulturelles philosophieren*

Frische und kritische Spiritualität
aufbrueche.at
Anmeldung bis 15.7.

Langfassung
www.brennstoff.com

Ein Mensch erfährt sich selbst, seine Gedanken und Gefühle als etwas, das vom Rest der Welt getrennt ist. Diese Täuschung ist für uns eine Art Gefängnis, das uns auf unsere persönlichen Wünsche und die Zuneigung zu einigen nahen Menschen begrenzt. Unsere Aufgabe muss es deshalb sein, uns aus diesem Gefängnis zu befreien, indem wir die Kreise des Mitgefühls erweitern, sodass wir alle Lebewesen und das Ganze der Natur in all ihrer Schönheit umfassen.

ALBERT EINSTEIN

Ratten sind dem Menschen in Hinblick aufs Verhalten in vielem ähnlich, deswegen werden sie oft für psychologische Experimente herangezogen, die manchmal überraschend aktuell sind.

Etwas wurde eine Gruppe von Ratten in eine Richtung in Bewegung gesetzt. Dann versetzte man einer Ratte aus der Gruppe überraschend einen leichten Stromstoß. Sie flüchtete in Panik von dem »gefährlichen Ort«, die Panik übertrug sich auf die Mitglieder der Gruppe, die ebenfalls flüchteten. Panik ist ansteckend, auch in Menschengruppen. Stimmungen verbreiten sich rasch, unbestätigte Gerüchte können zur Massenpanik führen, im Fußballstadion oder auch auf der Börse.

Stimmungen sind ein beliebtes Mittel, um ein »Wir« zu erzeugen und Menschenmassen nach den Vorgaben eines Führers zu steuern. Einer der frühen Meister dieser Kunst war Edward Bernays, ein Neffe Freuds. Ausgehend von der Annahme Freuds, dass Menschen im Wesentlichen irrational und triebgesteuert agieren, entwickelte er Methoden, um politische Haltung und Kaufverhalten der Massen zu beeinflussen und zu steuern. Entscheidend ist das Erzeugen von Stimmungen durch starke Bilder. Seine Methoden der Regulierung »öffentlicher Verhältnisse« (Public Relations) gehören heute zum Werkzeug jeder Werbefirma.

Einer der effizientesten Nutzer von Bernays Methoden zur Steuerung der öffentlichen Meinung war Joseph Goebbels, Propaganda-Chef der Nationalsozialisten. Gleichschaltung und sorgfältig orchestrierte Massenveranstaltungen sollten die Ideologie des Nationalsozialismus in der Bevölkerung als selbstverständliche Wirklichkeit implementieren. Auch sowjetische oder chinesische Ideologen bedienten sich der Methoden Bernays, um ein »Wir« zu schaffen – in diesem Fall das »Wir« der Arbeiterklasse. Während der Kulturrevolution fiel diesem »Wir« nicht nur der allergrößte Teil des chinesischen Kulturerbes zum Opfer, sondern auch mehrere Millionen Menschen. Auch die westlichen Ideologen des Kalten Krieges bedienten sich der Methoden, die weniger offensichtlich politisch und mehr auf die Etablierung einer Konsumgesellschaft ausgerichtet waren.

In Zeiten des Internets lässt sich die Wirkung des »Wir« enorm vervielfältigen. Bei den letzten US-Wahlen setzten vor allem die Unterstützer Trumps Millionen »Bots« ein, nicht-menschliche Twitter-Konten, die z. B. den Eindruck vermittelten, dass alle Hispano-Amerikaner Trump wählen. Meinungsmaschinen haben nach einer Untersu-

chung der Soziologen Howard und Kollanyi auch in der Abstimmung über den Brexit eine dominante Rolle gespielt.

Meinungsmaschinen erzeugen soziale Konformität, und die ist für Menschen enorm wichtig, wie der Psychologe Solomon Asch im Jahr 1951 in einem Experiment nachwies. Einer Gruppe von fünf Leuten wurden mehrere unterschiedlich lange Striche gezeigt, die als »länger« oder »kürzer« bewertet werden sollten. Erklärten die ersten vier Personen – alle Vertraute des Versuchsleiters –, der kürzere Strich sei der längere, dann stimmte die Person Nr. 5, die echte Versuchsperson, meist dieser Bewertung zu. Nur etwa 10 % der Probanden blieben bei der eigenen Wahrnehmung. Der Konformitätsdruck nimmt zu, je größer und homogener die Gruppe ist, so Asch. Homogenität erzeugt Gruppendruck und verhindert eigenständige Meinungen.

Jene, die »Wir sind das Volk« rufen, nützen diese Mechanismen. Angst vor Fremden oder Attentaten lässt sich gut zu wirksamen Stimmungsglocken aufblasen. Konformitätsdruck entsteht durch immer wiederholte Phrasen wie Arbeitslose seien »sozialer Bodensatz«, »Kontrolle der Demokratie durch das Volk« oder »Muslime vs. christliches Abendland« usw.

Der Populismus – zur Zeit dominant von rechts, doch gibt es auch linken Populismus – gewinnt seine Kraft durch Konformitätsdruck und Infektion durch Stimmungsmache. Dass diese politische Trance durchbrochen werden kann, haben die Wahlen in Österreich, Holland und Frankreich gezeigt. Wenngleich jeweils beträchtliche Segmente der Bevölkerung für populistische Positionen stimmten, erteilten die WählerInnen den populistischen Programmen doch eine klare Absage. Ein Zukunftsprogramm ist das nicht, aber ein deutliches Anzeichen eines anderen »Wir«, das sich divers und demokratisch versteht.

Die politische Macht des »Wir« ist unbestreitbar, aber gerade deswegen ist sie hochgradig problematisch. Denn der Klebstoff, der das »Wir« zusammenschweißt, ist weitgehend reflexionsresistent und das macht das »Wir« zu einer gefährlichen Macht.

Denn das »Wir« mag von sich aus weder Vielfalt noch Diversität, ebenso wenig Reflexion und den Bezug auf Fakten. Nur wenn sich Gegenstimmen mit Nachdruck erheben, so zeigte das Experiment von Asch, löst sich der Konformitätskleber und es kann Beziehung und Kommunikation geben. Das zu bewirken und zu verstetigen ist die Aufgabe demokratischer Politik. *Ursula Baatz*

Gegen die drohende Bytokratie

Bargeld-Beseitigung: Die schleichende digitale Enteignung

Nun haben die finanzpolitischen Verschwörungspraktiker die Befürchtungen der »Verschwörungstheoretiker« weltweit als berechtigt erwiesen: Die globale Bargeldabschaffung ist in vollem Gange. Widerstand auf breiter Front formiert sich langsam – bislang noch zu langsam.

Gandhis enteignete Erben. Anfang November 2016 erlebte Indien über Nacht den größten Raubüberfall in seiner Geschichte. Eine Ausplünderung, wie sie Maharajas, arabische, mongolische und britische Invasoren zusammen in Jahrtausenden nicht geschafft hatten. Regierungschef Narendra Modi, ließ alle 500- und 1000-Rupien-Scheine aus dem Verkehr ziehen – 86 % der im Umlauf befindlichen Gesamtwährung! Und in drei Jahren soll es, nach Modis Vorstellungen, so gut wie keine Bargeldtransaktionen auf dem Subkontinent mehr geben. Die Vision des asketischen Vegetariers, Nichtraucher und Antialkoholikers – der sich anscheinend sonst nichts gönnt – heißt »Digital India«. Dazu gehört auch das »Project Aadhar« (auf Deutsch: »Unterstützung«), die biometrische Erfassung sämtlicher InderInnen, welches, 2010 begonnen, nun kurz vor dem Abschluß steht. Mehr als eine Milliarde Menschen wurden bereits erfasst und eingescannt. Jedem Individuum wurde eine 12-stellige Nummer zugeordnet, und datenmäßig mit Iris-Scan und den Abdrücken aller zehn Finger verknüpft. »Bis 2020 werden wir biometrische Zahlungen einführen«, kündigte Amitabh Kant, Chef der National Institution for Transforming India, in Davos stolz an, »damit wird nicht nur Bargeld unnötig, wir ersparen uns auch Geldautomaten, Debit- oder Kreditkarten.«

Und fügte im Interview, von der eigenen Courage sichtlich hingerissen, hinzu: »Each of us in India will be a walking ATM« (Jede/r von uns in Indien wird zum wandelnden Bankomaten.) Überall auf dieser Erde schreitet die »Biometrisierung« der Bevölkerung voran. Ein Überblick zeigt: Je »dritter« die Welt, desto mehr persönliche Körperdaten werden eingescannt!

EU gegen Euro – ein Jahrtausendmatch.

Aber auch der Euro, vor einigen Jahren noch als Symbol des EU-Zusammenhalts gefeiert, wird bereits Schritt für Schritt der »Demonetarisierung« unterzogen. Frankreich, Italien, Spanien, Belgien, Tschechien, die Slowakei, Polen, Bulgarien und Griechenland haben bereits Obergrenzen, teils mit empfindlichen Strafen festgesetzt. Geschäfte mit Euro-Echtgeld (dem ver-

fassungsmäßig einzig zulässigen Zahlungsmittel!), die das Limit von 1.000 Euro überschreiten, werden etwa in der »Grande Nation« mit Bußgeld bis zu 15.000 Euro geahndet. (Darf ich das als reuiger Bargeldsünder dann beim Gericht in bar einzahlen?) Sanfter geht man in Skandinavien vor: Hier setzt man auf langsamen Entzug. In Stockholm nehmen nicht einmal mehr die Bettler Münzen an ...

Decashment & Biometrie – cui bono? Die globale Schuldenblase – 300 Billionen (= 300.000 Milliarden US-Dollar) könnte unter Beibehaltung des Bargeldsystems ganz schnell platzen. Dass sie bedrohlich anschwillt, ist an den Negativzinsen der Notenbanken abzulesen. So knöpfte die EZB den europäischen Kreditinstituten 2016 über eine Milliarde Euro »Strafzins« für Einlagen ab. Den können die Geschäftsbanken aber nicht an Normalverdiener oder Pensionisten weitergeben. Denn diese Hauptkundschaft würde sich ganz schnell darauf besinnen, dass es ja noch Sparschweine gibt. Ein stiller Bankrun wäre die Folge. Wie bequem, wenn Geld dann nur noch in Form von Daten in unbekanntem Servern herumgeistert. Bargeldabschaffung bedeutet beliebig programmierbare Machtverhältnisse. Biometrisch dokumentiert.

Die »Finanzwirtschaft« balanciert derzeit noch viel riskanter am Rande des Abgrunds als beim Crash von 2007. Die Vision der Anti-Bargeld-Lobby: Permanente »Sozialisierung« von Spekulationsschulden auf Knopfdruck. Kapitalismus als unhackbare Bytokratie!

Erste Hilfe. Noch können *wir*, die erdrückende – obgleich fast schon erdrückte – Mehrheit, organisierten Widerstand leisten. Doch allein in Deutschland müssen sich noch zahlreiche Initiativen koordinieren und die immer noch unterinformierte Mehrheit für den Widerstand mobilisieren. Das »Recht auf Bargeld« in die österreichische Verfassung aufzunehmen, hilft allerdings im Ernstfall überhaupt nicht ... Es könnte jederzeit per EU-Erlass gekippt werden.

Die »erste Hilfe« gegen Bargeldenteignung hat Norbert Häring, Redakteur des »Handelsblatts«, schon vor Jahren propagiert. Sie ist simpel, wirksam und für alle KonsumentInnen – zumindestens in Österreich und Deutschland – unbeschränkt und ab sofort praktikierbar: *Verwendet mehr Bargeld im Alltag!* Nicht nur an den Supermarktkassen, sondern auch bei Zahlungen an Behörden. Sogar Finanzämter sind (noch) verpflichtet, Scheine und Münzen anzunehmen ... *Huhki*



HUHKI HENRI QUELCUN absolvierte eine Laufbahn als Tierwärter (Schönbrunn), Liedermacher, Opersänger (Wr. Kammeroper / opera mobile Basel), Gentechnikreferent (GLOBAL 2000) und Wirtschaftsjournalist und ist derzeit als Universal-Freischaffender in der Hinterbrühl tätig. Zuletzt ist im Roesner Verlag das Buch *In welchen Himmel kommen tote Sonnen. Literarische Antworten auf philosophische Fragen in Prosa und Lyrik* erschienen.

Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier.

MAHATMA GANDHI

WEBTIPP

www.norberthaering.de
Norbert Häring ist Autor des Pflichtbuches »Die Abschaffung des Bargelds und die Folgen. Der Weg in die totale Kontrolle« (Quadriga); sein Blog ist stets lesenswert.

Langfassung
www.brennstoff.com



brenn
stoff

ES GIBT EINE UNERLÄSSLICHE VOREINGENOMMENHEIT, DIE DIE AUGEN ÖFFNET.
WENN ICH NICHT VOREINGENOMMEN BIN VON DEM WUNSCH NACH GERECHTIGKEIT,
DANN NEHME ICH DAS LEIDEN DER GEQUÄLTEN NICHT EINMAL WAHR.
VOREINGENOMMENHEIT IST DIE BILDUNG DES HERZENS,
DIE UNS DAS RECHT DER ARMEN VERMISSEN LÄSST.
EIN URTEIL ZU HABEN IST NICHT NUR EINE SACHE DES KLUGEN VERSTÄNDÉS UND
DER EXAKTEN SCHLÜSSE, ES IST EINE SACHE DES GEBILDETEN HERZENS.
DAS GEBILDETE HERZ IST NICHT NEUTRAL, ES FÄHRT AUF, WENN ES DIE WAHRHEIT VERRATEN SIEHT.
DER ZORN IST EINES DER CHARISMEN DES HERZENS.

DOROTHEE SÖLLE/FULBERT STEFENSKY
WIDER DEN LUXUS DER HOFFNUNGSLOSIGKEIT

Afrika hat Pech und das Pech hat viele Namen

Von Heini Staudinger und Sylvia Kislinger aus Afrika



Tausend Tote jeden Tag – 17 Jahre lang.

Der Osten vom Kongo gehört zu den schönsten und fruchtbarsten Landstrichen der Welt. Die Leute dort hatten alles. Jetzt haben sie vor allem Pech, denn

ihr Boden ist reich an Bodenschätzen. Der Wirtschaftskrieg um diese Bodenschätze, im Besonderen um Coltan, hat bisher sechs Millionen Menschen das Leben gekostet – denn wir brauchen Coltan für unsere Handys. Coltan – Pech für Afrika!

Klimawandel. In weiten Teilen Ostafrikas herrscht zur Zeit bittere Dürre. Der weitaus größte Teil der Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft und von der Viehzucht. Ohne Regen gibt der Boden nichts her, ohne Weiden verenden die Tiere. In Kenya z.B. ist mehr als die Hälfte des Viehbestandes zugrunde gegangen. So kommt die Hungersnot ... Warum bestraft der Klimawandel die, die ihn am wenigsten verursacht haben? Klimawandel – Pech für Afrika!

Zehn Cent die Stunde. Die Chinesen machen 60 % aller Schuhe auf der Welt (zwölf Milliarden Paare). China wird nun immer teurer. Äthiopien ist verlässlich billig. Während die einen für zehn! Cent (0,10 Euro) die Stunde arbeiten, hängen junge Arbeitslose in Addis Abeba sinnlos herum und schauen sich im Smartphone an, wie dekadent wir leben. Noch etwas finden sie im Smartphone ganz easy – die »Wanderoute« nach Europa. Das Globale Wirtschaftssystem – Pech für Afrika!

Euro-Tomaten und ... 80 % der Tomaten am Gemüsemarkt in Senegal kommen aus Europa – Pech für die dort lebenden Bauern. Fischereikonzerne fischen die Meere entlang der afrikanischen Küsten leer – Pech für die kleinen, einheimischen Fischer. Zehn internationale Konzerne beuten Afrikas Bodenschätze aus. Der Profit fließt statt zu den Menschen in Afrika in Konzernzentralen und in dunkle Kanäle. EU subventionierte Landwirtschaft – Pech für Afrika.

Das Pech hat einen gemeinsamen Nenner – Ungerechtigkeit und Gier. Seit 1973 fühle ich mich Afrika in Dankbarkeit verbunden. Auf meiner Reise mit dem Moped durch Afrika habe ich gelernt, dass es im Leben nichts Wichtigeres gibt als das Leben. Bei uns hat man oft das Gefühl, als wäre das Wichtigste im Leben das Geld, das Auto, das Haus oder die Wohnung und dann natürlich die Kinder; und wenn die Kinder diese Reihenfolge begreifen, dann sind alle zufrieden. Nein. Das Wichtigste im Leben ist das Leben selbst. Das begriffen

zu haben – dafür will ich dem Leben bis zum Sterben danken.

Natürlich sollen wir spenden. Vor allem dann, wenn wir (mehr als) genug haben. Angesichts der irren Not können wir in unserer Rat- und Hilflosigkeit mit Spenden wenigstens ein Zeichen der Verbundenheit setzen.

Bei meinen Vorträgen sage ich immer, dass ich von meiner Arbeit leben könne, drum brauche ich keine Gage. Es würde mich aber freuen, wenn sie (die Zuhörer) etwas ins Afrika-»Kistl« werfen würden. Letzte Woche war ich auf Tournee. In Summe kamen mehr als zehntausend Euro für Afrika zusammen. In einem dieser Vorträge habe ich über die Banken geschimpft (ohne Zweifel gibt es dort auch nette und anständige Leute), über die FMA (Finanzmarktaufsicht) und auch über die Bankenrettung (wäre die Erde eine Bank, sie würde gerettet werden). Anschließend gab mir ein Bankdirektor aus seiner Brieftasche 1000 Euro »für Afrika«. Er wolle ein Zeichen der Verbundenheit setzen – von Mensch zu Mensch. Die große Not in Afrika können wir so natürlich nicht besiegen. Wir können aber in manchen – der Gemeinschaft dienenden – Projekten helfen und dort und da die Not lindern:

Kamele gegen die Not in den Zeiten der Dürre. Kamele geben in Zeiten der Dürre noch immer zehn Liter Milch am Tag. So wird jedes Kamel zur Lebensversicherung für eine relativ große Familie.

Books for trees. Es war die Idee von Bernhard Wagenknecht, er ist Lehrer an der Gartenbauschule Schönbrunn, die Wiederaufforstung in Afrika zu unterstützen. Schüler pflegen in der Schule die jungen Bäumchen so lange, bis diese stark genug sind, die Verpflanzung in ihre Heimatdörfer auszuhalten. Sylvi und ich waren dort. Alle – die Schüler, die Lehrer, die Eltern – arbeiten mit. Das Projekt ist supererfolgreich. Die »Früchte« unserer Aktion, nämlich die vielen Bäume, sieht man sogar schon in Google Earth. Für diesen Dienst an Mutter Erde bekommen die Schüler die Schulbücher gratis.

Sauberes Wasser. Vor nicht langer Zeit kamen 10.000 Euro auf unser Afrika Konto. Wir dachten, das müssen reiche(re) Leute sein. Wir haben uns kräftig getäuscht. Es waren ältere, bescheidene Leute. Sie sagten, sie wollten aus Dankbarkeit, dass sie ihr ganzes Leben lang sauberes Wasser hatten, einen Brunnen stiften. Der Brunnen wird demnächst fertiggestellt werden. Er wird den Gemüseärten und »unserem« Aufforstungsprogramm dienen. Danke. Vergelt's Gott.

Parallel zu dieser Form der Hilfe gelobe ich, dass ich überall gegen dieses ungerechte Weltwirtschaftssystem protestieren werde und dass ich mich, wo immer es mir möglich ist, diesem ungerechten System entgegenstelle. Dietrich Bonhoeffer würde sagen, dass es ein Gebot des Christenmenschen ist, sich dem Rad in die Speichen zu werfen; diesem Rad des ungerechten und zerstörerischen Weltwirtschaftssystems. HEINI

WALKING SAFARI Komm mit uns nach Afrika!

Nächste Termine

3. bis 15. Juli 2017
22. Juli bis 3. August 2017
12. bis 24. August 2017
27. Dez. 2017 bis 7. Jänner 2018

Mehr Informationen auf
www.gea.at/walkingsafari



AFRIKA-SPENDENKONTO

lautend auf
Heinrich Staudinger für Afrika
Kennwort: brennstoff 48
Konto-Nr. 1.370, Raika 32415
IBAN AT18 3241 5000 0000 1370
BIC RLN WAT WWO WS
Zur Steuerabsetzbarkeit deiner
Spende schicken wir dir gerne
eine SPENDENBESTÄTIGUNG.
Anträge bitte mit dem Betreff
»Spendenbestätigung« an:
susi@gea.at



WIR VERLOSEN

UNTER ALLEN NEUEN *brennstoff*FörderABONnentInnen

Liebe Freundin, lieber Freund!

Oft sind wir Weltmeister im Verdrängen. Wir werden aufgehetzt und verführt zu allerlei Blöðheiten; und doch bleibt in der Tiefe ein Winkel, in dem sich hartnäckig die Sehnsucht einnistet. Dieser Sehnsucht zu folgen, ist die Chance und die Aufgabe unseres Lebensweges. Seit 2005 versuchen wir mit dem BRENNSTOFF zum Leben, zum Lebendig-Sein zu ermutigen.

Daher freut es mich besonders, dir mitteilen zu dürfen, dass es den BRENNSTOFF jetzt auch ONLINE gibt, du findest ihn unter folgender Web-Adresse:

www.brennstoff.com

Auf BRENNSTOFF ONLINE findest du alle 48 Ausgaben des BRENNSTOFF PRINT, sowie einen laufend wachsenden Bereich an Rubriken, die es EXKLUSIV ONLINE geben wird. Zu diesen gehört z.B. eine Kolumne von unserem Chefredakteur Moreau, in der er BRENNSTOFF aus den Weiten des Internet für euch zusammenträgt. Ich mag diese gefilterten Häppchen, wie ich sie nenne, ja besonders gern. Finden könnt ihr die Rubrik hier:

<http://brennstoff.com/rubrik/dr-moreau-empfiehl/>

Da ja kein Weg mehr vorbei führt an den sozialen Medien, findest du uns auch auf Facebook, wir freuen uns über ein »Gefällt mir«:

<https://www.facebook.com/geamediabrennstoff>

Den Geist zu erhellen, das Herz zu erwärmen – daran wollen wir arbeiten. BRENNSTOFF soll ermutigen, die wirklich wichtigen Fragen zu stellen und Mensch zu sein. Es soll eine Plattform sein, die unser aller Sehnsucht nach Sinn und Leben einen Platz gibt.

Ich würde mich sehr freuen, wenn du auch Freunde und Bekannte auf den ONLINE-BRENNSTOFF hinweist und uns damit hilfst, noch mehr Menschen mit unseren bewusst lebensbejahenden Inhalten zu erreichen. Ganz im Ernst: Ich glaube, die braucht es in Zeiten der Bewusstseinsverschmutzung durch Propaganda, Werbung, Medien, Hasspostings und Fake-News ganz besonders.

Das meint im Ernst
dein Heini Staudinger



**GAST
AUF ERDEN**

17x1

DAS GAST AUF ERDEN-T-SHIRT

Unter allen neuen *brennstoff* FörderABONnentInnen verlosen wir 17 x ein **GAST AUF ERDEN-T-Shirt** aus reiner Baumwolle in kbA-Qualität. Guter Schnitt, sorgfältige Verarbeitung, vorgewaschen und aus fairem Handel.

Wenn du bereits *brennstoff*-FörderABONnentIn bist, freuen wir uns, wenn du uns weiter unterstützt. Zahle bitte einen Betrag, den du selbst festlegst, für das *brennstoff*-FörderABO 2017 auf unser Konto ein (siehe unten). Wir liefern wie gewohnt 4 Mal frei Haus!

brennstoff FörderABO

Wir liefern den *brennstoff*. GRATIS. 4 x im Jahr – und JETZT AUCH ONLINE. Wer möchte, kann das gute Werk befeuern. Mit einem *brennstoff*-Förder-ABO. Ob 5, 500 oder 5000 Euro – die Höhe der Förderung bestimmst du selbst!

brennstoffFörderABO
PSK-Konto-Nr. 9.647.574
BLZ 60000 · Konto lautend auf
Heinrich Staudinger GmbH
BIC BAWA ATWW
IBAN AT81 6000 0000 0964 7574
Kennwort: brennstoff


Bitte gib deinen
Namen, deine Adresse
und eventuell deine
Kundennummer an
(siehe Adressfeld).
Schreib bitte an:
brennstoff@gea.at

GE GE GE


Gelesen. Gehört. Gesehen.



36. Goldegger Dialoge | 14. bis 17. Juni 2017 Ohne Du kein Ich – vom Wert der Zugehörigkeit

 Dass nichts bleibt wie es war, scheint gewiss in Zeiten so großer Veränderung. Bewältigen wir diese Herausforderung am besten durch Selbstoptimierung oder sind wir doch anders grundgelegt, gibt es doch andere und größere Zusammenhänge, die unser Leben (mit)steuern? Entscheidend ist jedenfalls ein entsprechendes »Kohärenzgefühl« (Antonovsky) zur Bewältigung von Anforderungen und Belastungen. Kohärenz hat drei Aspekte: die Fähigkeit, die Zusammenhänge des Lebens zu verstehen; die Überzeugung, dass man das eigene Leben gestalten kann; den Glauben, dass das Leben einen Sinn hat. Sind wir in unserem tiefgreifenden Wertewandel auf dem Weg zu einer »Kultur der Verbundenheit« mit steigendem ökologischen Bewusstsein und der Suche nach sinnvolleren und sozialverträglichen Lebensformen? Der extreme Individualismus, dem unsere Gesellschaft in weiten Teilen lange Zeit gefrönt hat, ist sozial und ökonomisch unverträglich. Phänomene wie die Spiegelneuronen, deren Existenz und Wirken uns Prof. Joachim Bauer eindrücklich erläutern wird, bringen die wissenschaftlichen Beweise dafür. Die »Goldegger Dialoge« sind wie immer hochkarätig besetzt. Details gibt es auf www.schlossgoldegg.at

Die Zukunft ist besser als ihr Ruf Ein Film über Menschen, die etwas bewegen.

 Wir kennen es alle, das Krisengerede. Stimmt ja auch, dass es grad viele Probleme zu lösen gibt. Doch wie reagieren wir darauf? Augen zu, Ohren zu? Oder lieber Ärmel aufkrepeln und was tun? Der neue Dokumentarfilm »Die Zukunft ist besser als ihr Ruf« macht Mut, selbst aktiv zu werden. Rita, Andrea, Judith, Walter, Anna, Andi machen, was ihnen wichtig ist und weil sie es gerne tun. Ohne die größeren Zusammenhänge aus dem Auge zu verlieren, fangen sie einfach da an, wo sie gerade sind. Sie engagieren sich für lebendige politische Kultur, für nachhaltige Lösungen bei Lebensmitteln und beim Bauen, für Klarheit im Denken über Wirtschaft, für soziale Gerechtigkeit. Am Ende des Films erinnert der Kulturhistoriker Walter Ötsch daran, dass es immer kleine Gruppen waren, die kulturelle Bewegungen ausgelöst haben: »Die Zukunft ist offen, sie muss gemacht werden.« So ist es wohl – es braucht uns alle, um den Lauf der Dinge doch selbst mitzugestalten. »Die Zukunft ist besser als ihr Ruf« ist seit 12. Mai 2017 österreichweit im Kino und auf Einladung auch als Ermutigung bei dir in deinem Ort.



Die Zukunft ist besser als ihr Ruf
Ein Film von Teresa Distelberger, Niko Mayr, Gabi Schweiger und Nicole Scherg
A 2017, 85 Minuten
diezukunftistbesseralsihrruf.at

Leben wie ein Baum,
einzeln und frei,
doch brüderlich
wie ein Wald, das ist
unsere Sehnsucht.
NAZIM HIKMET

OFFENE GESELLSCHAFT



Populisten dominieren immer stärker den öffentlichen Diskurs, Politik und Medien reagieren aufgeschreckt. Es scheint fast vergessen, dass es immer noch eine demokratische und freiheitliche Mehrheit gibt. Zeit, sich zu Wort zu melden! Der Bestsellerautor und Sozialpsychologe Harald Welzer liefert die Argumente, die man allen rechtspopulistischen Dummheiten erfolgreich entgegenhalten kann. Harald Welzer **Wir sind die Mehrheit. Für eine offene Gesellschaft** Fischer

INNEN UND AUSSEN



Viele fühlen sich zu klein und unbedeutend, um etwas gegen die Ungerechtigkeiten und Krisen zu unternehmen – und tun nichts. Vier Weise machen Mut. Ein buddhistischer Mönch, ein Psychiater, ein landwirtschaftlicher Philosoph und ein Verhaltensmediziner haben alle die selbe Botschaft: Nur wenn wir uns selbst verändern, können wir den Wandel in der Welt herbeiführen. Christoph André, Jon Kabat-Zinn, Pierre Rabhi, Matthieu Ricard **Wer sich verändert, verändert die Welt** Kösel

POPULISMUS



»Populismus – das ist ein politischer Kampfbegriff, der vom Establishment gerne genutzt wird, um unerwünschte politische Meinungen zu diskreditieren und zu stigmatisieren. Man kann diesen Begriff aber auch nutzen, um die neoliberale Ideologie und Strategie zu sezieren. Und genau dies tut Bernd Stegemann«, lobt NachDenkSeiten.de Stegemanns Buch. Bernd Stegemann **Das Gespenst des Populismus. Ein Essay zur politischen Dramaturgie** Theater der Zeit

VERBUNDENHEIT



Dieses Buch versammelt die Texte hervorragender Repräsentanten verschiedener Wissenschaftsdisziplinen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, über die Grenzen ihrer jeweiligen Spezialdisziplin hinaus die klaren Argumente für eine neue Weltsicht aufzuzeigen – hin zu einem neuen Wir und zu neuen Lösungsansätzen für die Probleme unserer globalisierten Welt. (Vgl. Seite 2 und 5) Gerald Hüther, Christa Spannbaauer **Connectedness. Warum wir ein neues Weltbild brauchen** Huber



RELIEFPLASTIKEN heißt einer von 4 Kursen mit MYRIAM URTZ (Kurs 36)

GEA Akademie

Den Sinnen vertrauen, das Eigene entwickeln, neugierig bleiben oder: werden.

GEA Akademie

Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt
Niederschremser Straße 4b · 3943 Schrems · Niederösterreich

Unterkünfte

GEA Akademie in der Schuhwerkstatt

17 gemütliche Gästezimmer
und 2 Gästewohnungen stehen für unsere Seminargäste bereit:
Einzelzimmer/Nacht 40,— | Doppelzimmer/Nacht 60,—

Wohnung 1 (max. 4 Gäste) 70,— für 2 Gäste | jeder weitere Gast + 20,—
Wohnung 2 (max. 6 Gäste) 70,— für 2 Gäste | jeder weitere Gast + 20,—
oder Matratzenlager 10,—/Nacht

GEA Hotel Post am Hauptplatz in Schrems

30 gemütliche Gästezimmer
wenige Gehminuten von der GEA Akademie entfernt:
Einzelzimmer/Nacht 40,— | Doppelzimmer/Nacht 60,—

Information

Anmeldung

Zimmerreservierung

GEA Akademie
Telefon +43 (0) 2853/76503-60
E-Mail: akademie@gea.at
www.gea.at/akademie



PATTERN LANGUAGE. Schablonendruck
Kursleitung: BETTINA ZWIRNER

Pattern, Muster, gibt es in zahllosen Variationen. Jede Kultur und jede Zeit hat ihre eigene Formensprache. Bettina Zwirner wird euch an diesem Wochenende ermöglichen, eure ganz persönlichen Muster mit Hilfe der vielfältigen Möglichkeiten des Schablonendrucks auf Stoff oder Papier zu drucken. Was muss man beachten bei der Herstellung einer Schablone, bei der Umsetzung des eigenen Entwurfs in eine Druckschablone und beim Arbeiten mit Positiv- und Negativdruck? Mit welchen Farben bzw. welchen Materialien kann ich drucken und wie kann ich besondere Effekte erzielen? Bettina weiß, dank ihrer Ausbildung als Handweberin und ihres Studiums »Textilkunst und Flächendesign«, die passenden Antworten auf all diese Fragen. Ihr lernt an diesem Wochenende den Aufbau eines Musters zu verstehen, das Mustern mit einem Einzelelement und auch das Rapportieren eines eigenen Entwurfs. Und warum eigentlich Schablonendruck? Weil das Arbeiten mit der Schablontechnik viel Raum fürs Experimentieren lässt, weil es damit möglich ist, auch diffizile Konturen genau zu drucken, weil der Farbauftrag in dieser Technik von transparent bis deckend eingesetzt werden kann, weil ihr diese Technik zu Hause leicht weiterführen könnt ... und weil es einfach klasse ist, die eigene Pattern Language z. B. auf den Stoff für's neue Kleid drucken zu können. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 16. Juni, 19 Uhr, bis SO, 18. Juni 2017, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—
Materialbeitrag 10,—



LET'S DANCE –
damit die Engel im Himmel später etwas mit uns anfangen können
Tanzwoche & Tanzwochenende
mit YUKIE KOJI

Die immer strahlende Yukie haben wir durch unseren Freund, den Regisseur Hanspeter Horner, im Waldviertler Hoftheater kennengelernt. Sie hat in Japan und Monaco Tanz studiert und wird euch an diesem Wochenende – so es dafür Interesse gibt, auch ein wenig länger und intensiver im August – in die japanische Tanzkunst einführen. Der Schwerpunkt wird aber im zeitgenössischen Tanz, kombiniert mit dem organischen Lernen der Feldenkrais-Methode, liegen. Musik und Meditation vor den Tanzeinheiten werden euch dabei unterstützen, die Bewegungsabläufe bewusster wahrzunehmen. Yukie Kojis Ansatz im Tanz und in der Bewegung ist immer ein spielerischer. Das können Bewegungsmuster aus der Kindheit oder aus dem Berufsleben bis hin zu Abläufen und Choreographien aus dem zeitgenössischen Tanz sein. Improvisation steht dabei im Vordergrund und Jede und Jeder von euch wird von Yukie bei ihren/seinen persönlichen Tanz- und Bewegungsfähigkeiten abgeholt. Ihr müsst für dieses Wochenende ebenso wenig tänzerische Vorkenntnisse mitbringen wie für die 4 Tage im August, gerne aber eure/n LieblingstanzpartnerIn. Mehr Informationen zu diesen beschwingten Kursen auf www.gea.at/akademie

Termin Wochenendkurs FR, 23. Juni, 19 Uhr, bis SO, 25. Juni 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

Termin Wochenkurs MO, 21. August, 19 Uhr, bis DO, 24. August 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 240,—





3 TIEFES-BLECH für Posaune, Euphonium und Tuba
Kursleitung: JON SASS

Jon Sass aus Harlem, New York, spielt(e) Klassik mit den Wiener und Berliner Philharmonikern, Jazz mit dem Vienna Art Orchestra und ist trotzdem ein völlig uneitler Lehrer, der dich an diesem Wochenende ermutigt, aus dir und deinem Tiefen Blech (Posaune, Euphonium und Tuba) herauszuhören, was in euch steckt. Ein bisschen Erfahrung mit deinem Instrument ist dabei ganz hilfreich. Mehr Information zu allen Kursen mit dem großen Jon Sass auf www.gea.at/akademie

Termin Tiefes Blech FR, 30. Juni, 19 Uhr, bis SO, 2. Juli 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

Termin Just Music – Trainingswerkstatt für SängerInnen und InstrumentalistInnen MI, 22. November, 19 Uhr, bis SO, 26. November 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 320,—



4 PHOTOSHOP LIGHTROOM für EinsteigerInnen
Kursleitung: DIETER MANHART

Lightroom, sagt Dieter Manhart, bietet die vielfältigsten Möglichkeiten, um Bilder im RAW-Format bearbeiten zu können. An diesem Wochenende wird euch Dieter, ausgehend vom richtigen Fotografieren von HDR Bildern und Panoramen, geduldig in die grundlegenden Bearbeitungstechniken einführen. Herzlich willkommen, ihr FotokünstlerInnen, in den Lightrooms der GEA Akademie in Schrems. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 29. September, 19 Uhr, bis SO, 01. Oktober 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



5 DIE KUNST DES AKKORDEONSPIELS für Fortgeschrittene & Sommer-Akkordeonwoche
Kursleitung: DANIEL STRATZNIG

Daniel ist Vollblutakkordeonspieler. An den Sommer-Akkordeontagen habt ihr – Anfänger wie Fortgeschrittene – 5 Tage non stop Gelegenheit zum individuellen und gemeinsamen Üben und Musizieren. Wenn ihr aber bereits über ein paar Vorkenntnisse verfügt und eure Künste nun auffrischen wollt, seid ihr im Kurs für Fortgeschrittene genau richtig. Willkommen, ihr Tasten- und KnopfakkordeonspielerInnen! Mehr Informationen zum Workshop und den Sommer-Akkordeontagen auf www.gea.at/akademie

Termin Sommerakkordeonwoche MO, 17. Juli, 19 Uhr, bis FR, 21. Juli 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 320,—

Termin Fortgeschrittene FR, 10. November, 19 Uhr, bis SO, 12. November 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



6 MATHEMATIK BEGREIFEN – Abschied vom persönlichen Mathe-Trauma
Kursleitung: MARGARETE DISTELBERGER

Margarete möchte mit all jenen, die sich »mathematisch verstört« fühlen, weil sie in der Schulzeit einschlägige Erfahrungen gemacht haben, aber auch mit allen, die ein tieferes Verständnis für Mathematik entwickeln möchten, in lustvolle mathematische Tiefen abtauchen, um danach enttraumatisiert wieder aufzutauchen. Mehr Informationen: www.gea.at/akademie

Termin Mathematik begreifen XL MO, 17. Juli, 19 Uhr, bis DO, 20. Juli 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 220,—

Termin Mathematik begreifen FR, 24. November, 19 Uhr, bis SO, 26. November 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



7 FÄRBen MIT DER NATUR Färberworkshop mit Pflanzen und Naturstoffen
Kursleitung: RUTH PRYCE

Die ältesten Funde von pflanzengefärbten Textilien gehen bis 2500 v. Chr. zurück. Der Stand der Färber hatte ein hohes gesellschaftliches Ansehen bis die traditionelle Pflanzen- und Naturfärbung Ende des 18. Jahrhunderts nach und nach von synthetischen Farbstoffen verdrängt wurde. Ruth Pryce ist zertifizierte Kräuterpädagogin und beschäftigt sich leidenschaftlich mit dem fast in Vergessenheit geratenen Thema der Pflanzenfärbung. Sie weiß alles über die Farbkraft die in den Färberpflanzen steckt und ist Expertin in den jahrtausendealten Färbetechniken für Wolle mit Pflanzen und Naturstoffen. Ruth ist eine wahre Wollenthusiastin und wird mit euch die Pflanzenfärberei vom Baum bzw. Strauch bis in den Färbetopf praktizieren. Die Umgebung der GEA Akademie in Schrems ist ein Paradies für's Färberpflanzen sammeln und mit den gefundenen Schätzen werdet ihr an diesem Wochenende verschiedene Beizen ansetzen, Überfärbungen machen und die erzielten Farben weiterentwickeln. Ihr könnt selbst unbehandelte Wolle mitbringen oder aus Ruths großem Fundus von Wollgarnen, Wollstoffen und Kammzügen auswählen. Ohne Zweifel wird euch dieses farbenfrohe Wochenende tief eintauchen lassen in das Wissen und die Praxis der pflanzlichen Wollfärbung. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin MO, 3. Juli, 19 Uhr, bis MI, 5. Juli 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Materialbeitrag 45,— (jeder Kursteilnehmer bekommt 400 g gefärbtes Material mit nach Hause)



8 WALDVIERTLER MIMI + FLEX-TASCHE SELBER MACHEN mit den LADIES aus der Waldviertler Taschenwerkstatt

Unsere »Taschenladies« begleiten euch in diesem Kurs step by step hin zu eurer ganz persönlichen Waldviertler Tasche. Die FLEX-Tasche und – jetzt neu – die MIMI-Tasche stehen zur Auswahl. Leder, Innenfutter und Nähseide wählt ihr dabei aus dem reichen Repertoire der Waldviertler Taschenwerkstatt. Mehr Informationen und Termine auf www.gea.at/akademie

Termine 1 MO, 3. Juli, 19 Uhr, bis MI, 5. Juli 2017, 13 Uhr
2 FR, 25. August, 19 Uhr, bis SO, 27. August 2017, 13 Uhr

Weitere Termine auf www.gea.at/akademie
Kursbeitrag 200,— pro Kurs
Materialbeitrag 70,— pro Kurs



9 PERMAKULTUR – das gute Leben ist möglich
Permakultur als Lebenseinstellung
Kursleitung: MARKUS BOGNER

Eines ist klar: nach diesem Seminarwochenende bist du sicher kein perfekter Bierbrauer oder wolle-spinnender Selbstversorger. Was aber auch klar ist: du wirst dein Leben ein Stück mehr in die eigene Hand nehmen wollen und können. Markus Bogner, der eine kleine Bio-Landwirtschaft mit Hofladen und Buschenschank bewirtschaftet, sieht in der Permakultur eine Lebenseinstellung, in der möglicherweise die Lösung für die großen und kleinen Probleme unserer Zeit und unserer Gesellschaft schlummert. Letztendlich geht's einfach um's TUN! Mehr Informationen auf www.gea.at/akademie

Termin 1 FR, 7. Juli, 19 Uhr, bis SO, 9. Juli 2017, 13 Uhr
Termin 2 FR, 13. April, 19 Uhr, bis SO, 15. April 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs



10

Huhkis Feedback zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

DIE RAMPENSAU IN DIR

Intensiv-Entdeckungs-Workshop

Kursleitung: STEFAN FLEISCHHACKER, Direktor des »Letzten Erfreulichen Operntheaters L.E.O.«

Stell dir vor, du willst dir ein Match anschauen und stehst plötzlich im Tor. Oder du gehst wählen und findest dich selbst auf dem Stimmzettel. Diesen radikalen Aspektwechsel müssen alle Besucher des »Letzten Erfreulichen Operntheaters« (L.E.O.) durchstehen, wenn sie – vielleicht noch erste Reihe fußfrei – plötzlich vom Besucher zum Mitspieler und vom Lauschenden zum Singenden mutieren. Das hat uns unser brennstoff-Autor Huhki nach seinem ersten »Rampensauwochenende« in der GEA Akademie geschrieben. Huhki war von Stefan total begeistert und empfiehlt Jeder und Jedem, sich mit diesem Seminar für die Unvorhersehbarkeiten des Lebens zu rüsten. Stefan Fleischhacker ist Sänger, Schauspieler, Kunstpfeifer und Leiter des »Letzten Erfreulichen Operntheaters (L.E.O.)« in Wien. Er hat sich vorgenommen, in diesen 3 Seminartagen aus euch die mehr oder weniger tief schlummernde Rampensau herauszukitzeln und euch mit der neu gewonnenen Extrovertiertheit und Experimentierfreude im wahrsten Sinne des Wortes bühnenreif zu machen. Vorhang auf und herzlich willkommen! Mehr Informationen inkl. Huhki-Seminarfeedback in voller Länge auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 16. Juni, 19 Uhr, bis SO, 18. Juni 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,—
Materialbeitrag 10,—



11

DIE PFEIFFEN LASST HÖREN – 4 days a week

Blockflötentage mit FLORIAN HUBER und RUTH BRUCKNER

Für alle, denen ein Wochenende einfach zu kurz zum Eintauchen in das Blockflötenspiel ist, haben wir die »Blockflöten-Tage« ins Leben gerufen! Dieses 4-Tage-Seminar wird ähnliche Inhalte wie die beliebten Wochenendkurse haben, aber viel mehr Zeit zum Ausprobieren von unterschiedlichen Stücken und zum Arbeiten an bestimmten Passagen bieten. Ihr, die ihr unsere Blockflötenkurse mit den beiden Profis Florian und Ruth noch nicht kennt, sollt wissen, dass sich in solchen Kursen Blockflöten-LiebhaberInnen mit unterschiedlichem technischen Können und ebenso unterschiedlichen musikalischen Geschmäckern treffen, um miteinander zu musizieren. In kleineren und größeren Ensembles hat Jede und Jeder die Gelegenheit, sich mit Leib und Seele einzubringen und zu zeigen, was für großartige Klänge dabei entstehen können, wenn wir uns auf diesem – auf den ersten Blick so simpel wirkenden – Instrument probieren und unseren gemeinsamen musikalischen Weg bahnen. Herzlich willkommen zu 4 klingenden, pfeifenden, tönenden Tagen in Schrems! Mehr Informationen zu den Blockflötentagen und den Wochenendkursen gibt es im Internet auf www.gea.at/akademie

Termin Flötentage MO, 24. Juli, 19 Uhr, bis DO, 27. Juli 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 240,—

Termin Wochenendkurs FR, 10. November, 19 Uhr, bis SO, 12. November 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,—



12

BLUES-HARP oder die DIATONISCHE MUNDHARMONIKA

Kursleitung: STEPHAN RAUSCH

Stephan, der mit seiner Mundharmonika seit über zwanzig Jahren auf der Bühne steht, will euch an diesem Wochenende mit allen Wesenszügen des Bluesharp-Spiels von wild bis heiter vertraut machen. Er wird euch an seinem reichen Erfahrungsschatz rund um die Bluesharp teil haben lassen. Also: Die Bluesharp in die Jackentasche packen und zu einem sehr coolen Wochenende in die GEA Akademie nach Schrems kommen! Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 23. Juni, 19 Uhr, bis SO, 25. Juni 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,—



13

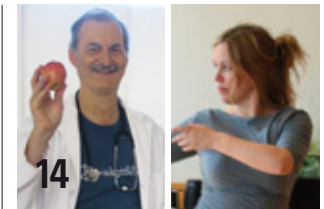
AFRICAN DANCE

Kursleitung: ALIOU DIEME

Aliou Dieme stammt aus dem grünen Süden Senegals. Er studierte unter anderem an der Kunsthochschule »Mudra Afrique« in Dakar traditionelle und moderne Tanzpädagogik, Schauspiel, Bewegungsimprovisation und Rhythmus. In Afrika prägen seit jeher Musik, Tanz und Gesang die Kultur und das Alltagsbewusstsein der Menschen. Aliou kombiniert die traditionellen Tänze und rituellen Gesten der Dörfer Westafrikas mit seinem einzigartigen Tanzstil und setzt damit ein wahres Feuerwerk an Lebensfreude frei. Mehr: www.gea.at/akademie

Termin 1 FR, 13. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 15. Oktober 2017, 13 Uhr

Termin 2 FR, 20. April, 19 Uhr, bis SO, 22. April 2018, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,— pro Kurs



14

5 ELEMENTE JAHRESZYKLUS

Kursleitung: ANGELA COOPER und Dr. LEO SPINDELBERGER

Im 5 Elementesystem – einem der wichtigsten Konzepte der TCM und des Qi Gong – sind jedem Element Organe, Meridiane, Gefühle und Emotionen zugeordnet. Sie beeinflussen den Energiefluss in unserem Körper und sind Krankheitsfaktoren wie auch Heilkräfte. Leo (er ist TCMLer und unser Betriebsarzt) und Angela (sie ist dipl. Qi-Gong Lehrerin) werden euch in das 5 Elementesystem einführen. Jedes Element kann einzeln oder im Zyklus gebucht werden. Alle Informationen und Termine dazu auf www.gea.at/akademie

Termine Feuer DI, 20. Juni, 19 Uhr, bis DO, 22. Juni 2017, 13 Uhr **Erde** DI, 19. September, 19 Uhr, bis DO, 21. September 2017, 13 Uhr **Metal** DI, 21. November, 19 Uhr, bis DO, 23. November 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,— pro Seminar



15

WILL-KOMMEN-WAS-IST

Tag der Meditation und Wanderung

Kursleitung: ASTRID MAHRLE

An diesem Wochenende, wie im Leben überhaupt, geht es um den Mut, uns selber zu leben. Zu begreifen, wer wir sind und zu lernen, uns selbst mutig »will-kommen« zu heißen in dem was jetzt ist, hin zu dem, was kommen will. Astrid Mahrle kennt als Meditations- und Pilgerbegleiterin mit langjähriger Erfahrung in der Traum- und Leibarbeit die Pfade, die uns durch Meditation, Wanderungen im Schweigen und Körperwahrnehmungsübungen aus dem Alltag heraus, zu uns selbst führen. Mehr Informationen auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 14. Juli, 19 Uhr, bis SO, 16. Juli 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,—

Wir pfeifen auf die Realität, wenn sie sich aufführt wie die Gegenwart. ALEXANDER KLUGE



16



BONGOBONGO

1 Trommelseminar für Anfänger

2 Rhythmische Gitarre

Kursleitung: FRANZ FRANK alias BONGO

»Ich bin noch ganz im Taumel der Trommlei« hat der Heini nach dem ersten Trommelseminar mit Bongo geschrieben. Mittlerweile trommeln, taumeln und klimpern schon ziemlich viele. Bongos Sager: »Geht ned, kaun i ned ... gibt s ned!« macht einfach Mut. Franz Frank alias Bongo gehört zu den Gründungsvätern der legendären Waldviertler Band »Bluespumpm« und versteht es in seinen legendären Trommel- und Gitarreseminaren jede und jeden mit einfachsten Übungen in die coolsten Rhythmen zu (ver)führen. Der Bogen der Bongo Trommel- und Gitarrekurse ist über das ganze Jahr gespannt und reicht von der Rhythmischen Gitarre bis zum Trommeln für Anfänger oder Fortgeschrittene. Und euch Gitarristinnen lässt Bongo ausrichten, dass ihr in Zukunft in Schrems auch speziell mit dem Kammerton 432hz (Wohlfühlkammerton) experimentieren werdet. Alles klar? In diesem Sinne: Instrumente einpacken und zum Bongo in die GEA Akademie kommen. Achtung! Bei den Trommel- und Gitarre-Kursen ist nur eine begrenzte TeilnehmerInnenzahl möglich. Alle Informationen zum gesamten Angebot an Trommel- und Gitarrekursen mit Bongo: www.gea.at/akademie

Termin Trommeln für Anfänger FR, 23. Juni, 19 Uhr, bis SO, 25. Juni 2017, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Termin Rhythmische Gitarre MO, 7. August, 19 Uhr, bis DO, 10. August 2017, 13 Uhr

Kursbeitrag 220,—

17



KNOPFRAUSCH

ZWIRNKNOPF-Nähworkshop

Kursleitung: ALOISIA CHRISTIAN

Um 1900 begann man im sogenannten *Bandkramerland*, also im österreichischen Mühl- und Waldviertel, in Heimarbeit Zwirknöpfe auszunähen. So gut wie jede Frau und jedes Kind in den Textilindustrie-Regionen erwirtschaftete mit der Herstellung von Zwirknöpfen einen bescheidenen Zusatzverdienst. Bezahlt wurde pro Umschlag, das waren 960 Knöpfe. Die Textilindustrie ist in all diesen Regionen längst kaputt und so ist die Kunst des Zwirknopfnähens, wie unzählige andere Handwerks-tätigkeiten auch, in Vergessenheit geraten. Aloisia Christian hat aber ganz und gar nicht vergessen, wie man die traditionellen Zwirknöpfe näht. Sie wird euch an diesem Wochenende vom einfachen Zwirknopf angefangen bis zum kleinen zwirnernen Kunstwerk ihr reiches Zwirknopf-Wissen weitergeben. Ausgangsmaterial für jeden Knopf ist ein einfacher Metallring, um den, Stich für Stich, sternförmig buntes Leinen- oder Baumwollgarn genäht wird. Einen Umschlag voller Zwirknöpfe werden an diesem Wochenende wohl auch die Tüchtigsten nicht nähen können; brauchen sie zum Glück auch nicht. Zwirknopfnähen ist eine Sache des Geschicks, der Ausdauer und im Falle der GEA Akademie natürlich auch der Phantasie und Kreativität. Herzlich willkommen, ihr ZwirknopfnäherInnen, zu diesem traditionsverbundenen Seminar in der GEA Akademie in Schrems. Mehr Informationen auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 30. Juni, 19 Uhr, bis SO, 2. Juli 2017, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Materialbeitrag 10,—

18



SCHAMANISCHER BAUCLADEN

Kursleitung: HANS GEORG UNTERRAINER

Hans Georgs Trommelbauseminare »Mit dem Pulsschlag der Erde« sind irrsinnig beliebt und so haben wir ihn um ein zusätzliches Seminar für die GEA Akademie gebeten. Der »Schamanische Bauchladen« war zu Beginn der schlampige Arbeitstitel dafür. Nachdem wir uns dann nicht nur für einen von Hans Georgs Seminarvorschlägen entscheiden konnten und wollten, wurde daraus tatsächlich ein mit 3 Seminaren ganz gut gefüllter Schamanischer Bauchladen mit Trommelbau, Kraftliedern und Kraftgesängen und den Begegnungen mit den 4 Elementen. Hans Georg verdankt seine eigene Faszination seiner schamanischen Lehrerin Rainbow Woman, die ihn auch zum Bau seiner ersten Trommel geführt hat. Der Trommelbau mit Hans Georg wie auch jedes weitere Seminar des Schamanischen Bauchladens sind nicht aufeinander aufbauend und können sowohl einzeln als auch als Zyklus gebucht werden. Detaillierte Informationen zu jedem einzelnen Seminar des Schamanischen Bauchladens auf www.gea.at/akademie

Termine Schamanischer Bauchladen

Begegnung mit den 4 Elementen FR, 30. Juni, 19 Uhr, bis SO, 2. Juli 2017, 13 Uhr

Kraftlieder, Kraftgesänge 1 FR, 29. September, 19 Uhr, bis SO, 1. Oktober 2017, 13 Uhr

2 FR, 3. November, 19 Uhr, bis SO, 5. November 2017, 13 Uhr

Trommelarbeit, Trommelreise und Kraft-tiersuche FR, 20. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 22. Oktober 2017, 13 Uhr

Termine Trommelbau 1 FR, 15. September, 15 Uhr, bis SO, 17. September 2017, 15 Uhr

2 FR, 26. Jänner, 15 Uhr, bis SO, 28. Jänner 2018, 15 Uhr

Kursbeitrag 160,— pro Kurs

Materialbeitrag je nach Kurs

19



DIE SIMONTONMETHODE oder

die Macht der eigenen Gedanken mit Dr. THOMAS SCHMITT & ANNA MARIA STEURER

Es ist schon so, dass uns jede Krankheit immer auch ein bisschen dazu zwingt, das eigene Lebensmuster zu überdenken. Dr. Carl Simonton machte mit der nach ihm benannten Methode über 30 Jahre lang bewusst, dass wir im Falle einer Krankheit mit Hilfe unserer Gedanken und Gefühle einen wichtigen eigenen Beitrag zur Verbesserung unserer Lebensqualität leisten können. Die Krankheit als eine Art Sprachrohr unserer Seele verstehen lernen und so nicht länger gezwungen sein, sie als rein körperliche Störung zu akzeptieren, sondern selbst aktiv am Heilungsprozess mitarbeiten. Dr. Thomas Schmitt ist Allgemeinmediziner mit onkologischem Schwerpunkt und lehrt seit vielen Jahren kranken Menschen, mit Hilfe der Simontonmethode einen inneren Zugang zu ihrer Krankheit zu finden und wo immer es möglich ist, den Lebenswillen zu stärken und die eigenen Kräfte zur Heilung zu aktivieren. »Die Botschaft der Simontonmethode ist ganz einfach«, sagt er: »Hoffnung, Vertrauen, Zuversicht und ein neuer Zugang zu sich selbst sind neben der medizinischen Therapie die wichtigsten Voraussetzungen für jeden Heilungsprozess.« Herzlich willkommen zu diesem besonderen Wochenende in Schrems. Mehr Informationen zu diesem Kurs gibt es im Internet auf www.gea.at/akademie

Termine 1 FR, 7. Juli, 19 Uhr, bis SO, 9. Juli 2017, 13 Uhr **2** FR, 17. November, 19 Uhr, bis SO, 19. November 2017, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,— pro Kurs



IN DULCE JUBILO
Chorgesang und Stimmbildung
**SPIRITUALS, AFRIKANISCHE LIEDER,
GOSPELS UND JAZZ**

Chorseminarreigen mit Jan Stanek

Jan Stanek kommt aus Liberec in Tschechien und die GEA Akademie liegt bekanntlich nur 8 Kilometer von der Tschechischen Grenze entfernt. Jans phantastischer Ruf als Chorleiter ist aber ohnehin weit über diese (seit 2007 offene!) Grenze hinaus bekannt. Sein Repertoire reicht von Spirituals und afrikanischen Liedern über den Obertongesang bis hin zu Jazz und Gospelmusik. Wir können euch in der GEA Akademie in diesem Jahr gleich 3 Highlights mit Jan anbieten: »Spirituals und afrikanische Lieder im Chor« im Juli, die Jazz und Gospel-Woche im August und – last but not least – ein Gospel- und Spiritual-Wochenende im Oktober. Das alles und noch mehr (z. B. den Obertongesang) will und kann Jan Stanek aus euren Kehlen und Herzen herauslocken. Ein bisschen Gesangs- und Chorerfahrung ist für diese Kurse schon notwendig; MeisterInnen müsst ihr im GEA AkademikerInnenchor aber noch keine sein. Kommt, ihr SängerInnen, kommt nach Schrems, einzeln oder auch gerne als ganzer Chor, und lasst euch von Jan singend dirigieren, damit die Engel im Himmel später mit euch eine Freude haben. Mehr Informationen zu allen Seminaren mit Jan Stanek auf www.gea.at/akademie

Termin 1 Spirituals und afrikanische Lieder im Chor FR, 28. Juli, 19 Uhr, bis SO, 30. Juli 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,— | mit Obertongesang 200,—

Termin 2 Jazz und Gospel-Woche MO, 7. August, 15 Uhr, bis DO, 10. August 2017, 19 Uhr **Kursbeitrag** 240,—

Termin 3 Gospels und Spirituals FR, 20. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 22. Oktober 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,—

21



PORTRAIT-FOTOGRAFIE
Sag niemals Brustbild zum Portrait
Kursleitung: WERNER BAUER

Portraits sind fast immer Inszenierungen. Sobald eine Kamera oder ein Handy irgendwo hochgehalten und entdeckt wird, verändert sich das Verhalten derjenigen, die sich im Blickwinkel der Linse wähen. Werner Bauer interessiert bei seinen Portraits die Frage, ob es überhaupt eine Möglichkeit gibt, ein Portrait authentisch zu gestalten. Und wenn ja, ist es denn auch ein erstrebenswertes Ziel? Anhand seiner persönlichen Arbeitsweise zeigt euch Werner Bauer an diesem Wochenende, wie man individuelle Ansätze in der Portraitfotografie finden kann. Ausgehend vom Selbstportrait werdet ihr anhand von wechselseitigem Portraitieren erlernen, wie man ein Portrait-Shooting sinnvoll organisiert. Ziel dieses Kurses ist es, den Unterschied zwischen einem einfachen Brustbild und einem ausdrucksstarken, dem/der Portraitierten gerecht werdenden Foto, herauszuarbeiten. Den experimentellen Techniken sind dabei natürlich Tür und Linse geöffnet. Herzlich willkommen zum Portrait-Shooting in der GEA Akademie. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 28. Juli, 19 Uhr, bis SO, 30. Juli 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

Eine Gesellschaft ist so gut wie ihr Umgang mit den schwächsten ihrer Mitglieder.
THEODOR W. ADORNO



EIN SCHNITTER KOMMT GEZOGEN
Die Kunst des Sensenmähen
Kursleitung: KLAUS KIRCHNER, STUFF KLIER

Das Sensemähen ist eine jahrhundertealte Kulturtechnik, die in Gefahr ist, auszusterben. Sie ist zu einem nervtötenden Rasenmäher(traktor)terror verkommen. Jahrhundertlang zogen Schnitter im Morgenrauen los, um im Sensentakt die Wiesen zu mähen. Klaus und Stuff bringen an diesem Wochenende viel Erfahrung und Wissen über zeitgenössische Sensen, Wetzsteine und Dangelwerkzeuge mit auf euer Trainingsfeld – die naturbelassenen Wiesen unseres Eierlieferanten Joe. Mehr Infos auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 28. Juli 19 Uhr, bis SO, 30. Juli 2015, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

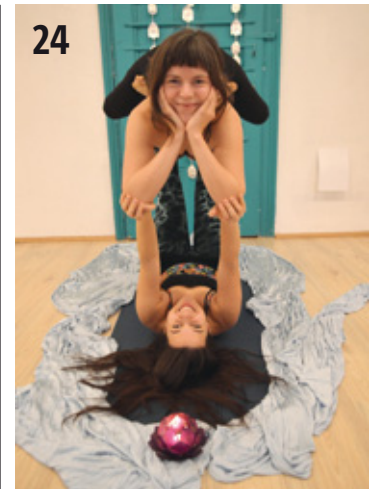


EIN KLEID IST EIN ROCK IST EIN HEMD ...
Schneiderworkshop für kreative Köpfe und Hände
Kursleitung: ELISABETH BLAIM

Seit 21 Jahren näht Schneidermeisterin Elisabeth Blaim in ihrer kleinen, feinen Schneiderwerkstatt alles von der Änderung bis zum Brautkleid. Ihre wahre Leidenschaft liegt bei aller Professionalität aber im Verwandeln, Optimieren und Recyclen von gebrauchter Kleidung. Elisabeth wird an diesem Wochenende mit euren Ideen und ihrem Fachwissen lieb gewonnene Kleidungsstücke revitalisieren und mit viel Phantasie und Geschick in eure sehr persönliche Haute Couture verwandeln. Mehr Infos zu diesem kreativen und nachhaltigen Seminar auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 29. September, 19 Uhr, bis SO, 1. Oktober 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

24



THANK YOU FOR FLYING
Acrobatic-Yoga, Aerial Yoga & Luftakrobatik
mit ALMA GALL & DANIELA STAUDINGER

Alma und Daniela haben in ihrem ersten Partnerakrobatik-Seminar in der GEA Akademie alle restlos begeistert. Jede und Jeder wurde von den beiden sanft und spielerisch in die Welt der Partnerakrobatik und des Yoga eingeführt und konnte wortwörtlich abheben und »fliegen« lernen. Einstimmiger Wunsch aller TeilnehmerInnen: Bitte mehr von und mit diesen zwei Strahlerfrauen. Bitte sehr, das war nicht schwer. Alma und Daniela haben uns ihr 2. Seminarhighlight »Aerial Yoga & Luftakrobatik« angeboten. Dafür braucht man luftige Höhen und die bieten uns die Baumriesen im Park neben der GEA Akademie ebenso wie unsere großen Holzjurten. Hier wie dort erwarten euch tolle Yogaflores in der Luft, lustige Aufwärmspiele aus Improvisationstheater und Lachyoga, das Erlernen von spektakulären Figuren am Vertikaltuch und am vertikalen Reifen. Alles in allem: Spaß, Entspannung und die richtige Portion Herausforderung. Dafür braucht's keine Vorkenntnisse, nur ein bisschen Lust auf luftige Höhen. Mehr Informationen zu allen Kursen mit Alma und Daniela im Internet auf www.gea.at/akademie

Termine
Acro Yoga FR, 4. August, 19 Uhr bis SO, 6. August 2017, 13 Uhr
Aerial Yoga FR, 18. August, 19 Uhr bis SO, 20. August 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs
Acro Yoga II plus Schnupperkurs Aerial Yoga DO, 26. Oktober, 19 Uhr bis SO, 29. August 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 240,—

Wahrheitsliebe zeigt sich darin, dass man überall das Gute zu finden weiß.
JOHANN WOLFGANG VON GOETHE



SINGEN KANN ICH (NICHT)!
Stimmfindung für Sing-Traumatisierte
Kursleitung: LISE HUBER

»Wenn meine Tochter singt, gehe ich immer vor das Haus, damit die Nachbarn sehen, dass ich sie nicht schlage.« Witzig, aber wenn das der lieben Tochter zu Ohren kommt, ist die Saat für's lebenslange Sing-trauma auch schon gesät und mit ihr dem Abenteuer Stimmakrobatik ein jähes Ende gesetzt. Lise Huber ist sich sicher, dass so gut wie jeder Mensch singen kann. Es geht darum, eine Beziehung zur eigenen Stimme aufzubauen und diese zu pflegen. Einen leichten und spielerischen Umgang wiederzufinden und so mit uns selbst wieder stimmig zu werden. Es hat einfach mit Freiheit zu tun. Ihr Singtraumatisierten könnt euch an diesem Wochenende, befreit vom klebrigen (Vor)urteil, auf Entdeckungsreise zu eurer eigenen Stimme begeben. Lise wird mit euch einen Weg beschreiben, auf dem ihr die eigene Stimme finden und ihr endlich wieder gebührend Gehör und Platz geben könnt. (Vor)urteilsfrei. Neugierig. Achtsam. Herzlich willkommen, ihr traumatisierten SängerInnen zu dieser stimmigewaltigen Entdeckungsreise in der GEA Akademie. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 4. August, 19 Uhr, bis
SO, 6. August 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

**i bin jo ka sänga
drum brauche hoid lenga
oes de mäsdn dazu brauchn
de wos singen und ned rauchn**
ERNST JANDL, *stanzen*



BACH verstehen vor der Orgelnacht
Vertiefung in die Orgelwerke von
Johann Sebastian Bach mit abschließender
Orgelnacht. Kursleitung: HEINZ GALLIST

Am 14. August lädt die GEA Akademie bereits zum 13. Mal zur Orgelnacht. Emanuel Schmelzer-Ziringer, einer der besten Organisten Österreichs, wird in der Kirche in Langegg auf der Orgel von Walter Vonbank wieder eine ganze Nacht lang Johann Sebastian Bach spielen. Jahr für Jahr gab es danach in der GEA Akademie die Idee, »mehr Bach« rund um den nächtlichen Orgelmarathon einzuflechten. Mit Heinz Gallist ist das nun erstmals gelungen. Als perfekte Einstimmung auf die Orgelnacht wird er uns in diesem Seminar Bachs Orgel-schaffen aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln beleuchten. Er wird uns in die Bachschen Kompositionsformen anhand ausgewählter Beispiele einführen und last not least bietet Bachs langes Leben und Schaffen natürlich auch ausreichend Stoff für audiovisuelle Ausflüge in seine Biografie. Ohne Zweifel ist dieses Wochenende die perfekte Vorbereitung auf das gigantische Programm der Orgelnacht. Willkommen, ihr BachliebhaberInnen zum Orgel-wochenende mit dem Grande Finale, der Orgelnacht. Mehr Informationen zum Orgel-paket auf www.gea.at/akademie

Termin SA, 12. August, 19 Uhr, bis MO, 14.
August 2017, 13 Uhr, ab 21 Uhr Orgelnacht
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
Schuhwerkstatt und Pfarrkirche Langegg

BACH kann jeder
Musik-Verstehen-Workshop plus Orgelnacht
Kursleitung: GERD PÖLZL

In zweieinhalb Tagen ein Stück von Johann Sebastian Bach am Klavier spielen und auch noch voll verstehen können? Und zwar mit Notennamen, Tonhöhen, Vorzeichen, Rhythmus, Fingersätzen, Dynamik – einfach mit allem? Klingt nicht wirklich realistisch; ist es aber, schwört uns Gerd Pözl. Aber Achtung! Das ist nicht Schule. Es ist ein interaktiver Workshop, wo du den schlummernden Musiker in dir entdecken lernst. Alte Barrieren überwinden und Fertigkeiten erlernen, von denen du bisher vielleicht nur geträumt hast. Das, wofür andere 2 Jahre brauchen, machen wir in diesem Workshop in 2 Tagen. Du wirst nicht nur in wenigen Minuten Dutzende von Tonleitern lernen, sondern auch alle Dur- und Moll-Akkorde in wenigen Sekunden vollständig verstehen. Dem nicht genug: In diesem Workshop lernst du ein System, mit dem du alle Noten viel schneller lesen kannst. Du wirst erfahren, wie du ganz mühelos ein Instrument erlernen und jeden rhythmischen Stil kreieren kannst. Die beste Gelegenheit, die Wirksamkeit dieses Kurses auszuprobieren, ist natürlich die Orgelnacht ab 21 Uhr in Langegg bei Schrems. Dort wird Emanuel Schmelzer-Ziringer eine ganze Nacht lang auf der Vonbank Orgel Werke von Johann Sebastian Bach spielen. Herzlich willkommen, ihr MusikerInnen, die ihr die Einfachheit der Musik wiedergewinnen wollt. Mehr Infos zu diesem Kurs und der Orgelnacht auf www.gea.at/akademie

Termin SA, 12. August, 19 Uhr, bis MO, 14.
August 2017, 13 Uhr, ab 21 Uhr Orgelnacht
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
Schuhwerkstatt und Pfarrkirche Langegg



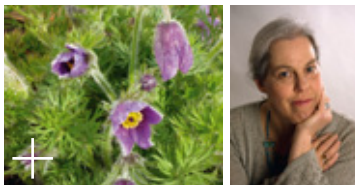
ORGELNACHTWANDERUNG
mit GREGOR SIEBÖCK

Am 14. August 2017 findet bereits zum 13. Mal die Orgelnacht mit Emanuel Schmelzer-Ziringer, einem der besten Organisten Österreichs, statt. In der Pfarrkirche in Langegg bei Schrems wird Emanuel auf der Orgel von Walter Vonbank unermüdlich von 21 Uhr abends bis ca. 4 Uhr in der Früh Johann Sebastian Bach spielen. Als Einstimmung zu dieser besonderen Nacht wird der Weltenwanderer Gregor Sieböck am Sonntag mit euch durch die Waldviertler Blockheide wandern. Dort könnt ihr tief in die mystischen Schönheiten der Waldviertler Landschaft eintauchen. Um bei dieser Wanderung mithalten zu können, braucht ihr nicht die Kondition vom Gregor; für alle Fälle wird es aber trotzdem einen Bustransfer retour zur Schuhwerkstatt geben. Nach einem stärkenden Abendessen in unserem Wirtshaus wird der Tag mit dem brandneuen Vortrag des Weltenwanderers ausklingen. Am Montag geht's nach dem Frühstück noch einmal auf Wanderung und ab 21 Uhr dann: die ganze Nacht Bach. Traditionell gibt es anschließend Frühstück in der GEA Akademie – und weil der 15. August ein Feiertag ist, könnt ihr in den Gästezimmern der GEA Akademie und im Hotel am Hauptplatz danach noch wunderbar ausschlafen. Mehr Infos zur Orgelnacht-wanderung auf www.gea.at/akademie

Termin SO, 13. August bis
DI, 15. August 2017
Kursbeitrag für 2 Personen: 340,—
Orte Seminarzentrum Waldviertler
Schuhwerkstatt und Umgebung; Pfarrkirche
Langegg



29



**FÜR JEDES LEIDEN
IST EIN KRAUT GEWACHSEN**

Kursleitung: Mag^a URSULA GERHOLD

Ursula Gerhold ist Pharmazeutin und Kräuterexpertin. Sie will mit euch an diesem Wochenende die Umgebung der GEA Akademie in Schrems durchwandern und dabei am Wegesrand, auf den Wiesen und in den Wäldern die hier heimischen Heilkräuter sammeln. Ihr werdet das Trocknen von Kräutern, die Herstellung von Kräuter- auszügen und die Destillation von Hydrolaten von ihr erlernen. Außerdem wird euch Ursula einen tiefen Einblick in ihren großen Wissensschatz über das Entstehen von Blütenessenzen und die homöopathische Zubereitung von Räuchermischungen oder Kräuterpulvern gewähren. Wie, im wahrsten Sinne des Wortes, »fließend« der Übergang zwischen Nahrung und Medizin sein kann, davon werdet ihr euch mit den »grünen Smoothies« – last not least – auf's Schmackhafteste selbst überzeugen können. Im Oktober wird euch Ursula in die Kunst der »Naturkosmetik-Küche« einführen, ihre Rezepturen sollen euch Anregung sein und eure Phantasie beflügeln. Herzlich willkommen ihr Kräuterweiblein und -männlein! Mehr Informationen zu diesen Kursen unter www.gea.at/akademie

Termine Heilkräuter

1 FR, 18. August, 19 Uhr, bis

SO, 20. August 2016, 13 Uhr

2 FR, 9. September, 19 Uhr, bis

SO, 10. September 2016, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,— pro Kurs

Termin Naturkosmetik

DO, 27. Oktober 19 Uhr, bis

SO, 30. Oktober 2016, 13 Uhr

Kursbeitrag 240,—

Wir sind so gerne in der freien Natur, weil diese keine Meinung über uns hat.

FRIEDRICH NIETZSCHE

30



DER WEG FÜHRT NACH INNEN
Schwertarbeit mit Hara- und Leibübungen
Kursleitung: GÜNTHER MAAG-RÖCKEMANN

Das Schwert in die Hand zu nehmen und damit zu handeln, zerschneidet viele Vorstellungen, Erwartungen, Formen und Normen – eröffnet eine neue Sicht. Der Übungsweg mit dem Schwert fördert Klarheit, Entschiedenheit, Achtsamkeit und Mut zum Handeln. Günther Maag-Röckemann wird euch an diesem Wochenende herausfordern und liebevoll in eurem persönlichen Prozess begleiten. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 25. August 19 Uhr, bis

SO, 27. August 2017, 13 Uhr

Kursbeitrag 230,—



31

LOSLASSEN – kann man lernen
Wie der Kopf zur Ruhe kommt
Basisseminar mit MARIO & SUSANNE FILZI

Was tun, wenn der Kopf nicht zur Ruhe kommen will und das »innere Geschwätz« sich nicht mehr steuern lässt? Mit Mario – er ist ein Meister der fliegenden Bälle – und Susanne – sie ist Atemtherapeutin – werdet ihr zwei »Werkzeuge« zum Abstellen der inneren Gedankenrede kennen- und üben lernen: den nach innen und den nach außen gerichteten Weg des Loslassens. Herzlich willkommen zu diesem Wochenende im »Hier und Jetzt«. Mehr Infos auf: www.gea.at/akademie

Termin FR, 8. September 19 Uhr, bis

SO 10. September 2017, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

32



EINE REISE DURCH DIE KLÄNGE DER VEDEN
Yoga und Vedic Chanting
Kursleitung: HILDE PEER

In diesem Workshop steht das Chanten, das tönende Rezitieren von vedischen Mantrern im Mittelpunkt. Asana (Positionen) und Vinyasa (Bewegungsabfolgen) mit dem Tönen vedischer Klänge zu verbinden, ist eine ganz tiefgehende Erfahrung: Im Hier und Jetzt ankommen, loslassen, berührt sein. Der Atem verfeinert und verlängert sich. Der Geist richtet sich aus, wird ausgeglichener und ruhig. Hilde Peer ist Dozentin für Yoga an der Universität Salzburg, Ausbilderin im »Yogazentrum Alpen« (BYO/EYU) und mit ein bisschen Glück ab 2018 auch die Leiterin einer 4jährigen YogalehrerInnen-Ausbildung in der GEA Akademie. An diesem Wochenende wird Hilde mit euch gemeinsam kürzere und längere Mantrern, deren Aussprache (Sanskrit) und die 3-stufige Tonskala üben. Musikalische Vorbereitung braucht ihr dafür keine. Die Inhalte der Mantrern sprechen Themen wie z.B. die Gesundheit auf allen Ebenen oder die Verbindung zu verschiedenen Elementen der Natur an. Im Praktizieren der Mantrern dürfen wir deren transformative Kraft erfahren. Wir werden beim gemeinsamen Tönen die Stille und das Zuhören teilen, »nach innen gehen« und zugleich mit der Natur in Verbindung treten. Willkommen, ihr Reisende, zu den Klängen der Veden. Mehr Infos auf www.gea.at/akademie

Termin Yoga und Vedic Chanting

FR, 8. September 19 Uhr, bis

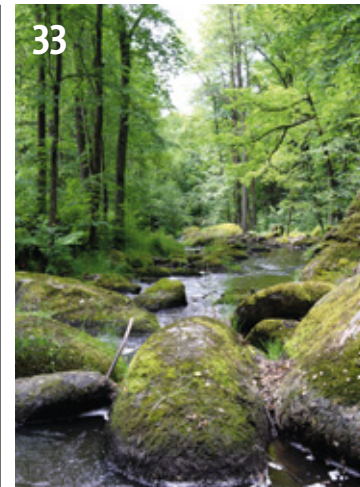
SO 10. September 2017, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Yoga ist der Stillstand der Bewegungen des Verstandes.

PATANJALI

33



**IN DIE STILLE GEHEN
UND IN DIE STILLE WANDERN**
Zen und Wandern im Waldviertel
mit CHRISTOPH SINGER UND LOIS KERBER

Christoph Singer und Lois Kerber haben in ihrem Kurs »In die Stille gehen« bereits hunderte SeminarteilnehmerInnen in der GEA Akademie in die Technik des Zazen eingeführt, im Atmen zu ihren inneren Räumen der Stille geführt und gleichzeitig zu einer umfassenden Wachheit verholfen. In der Stille der Waldviertler Seminarräume wechseln dazu kurze Impulse und Anleitungen mit Übungen im Sitzen und Gehen. Einfache Yogaübungen unterstützen beim Sitzen. Alle zugänglichen Ebenen werden miteinbezogen, um die Stille ihr volles Potential entfalten zu lassen. Im September werden uns Christoph und Lois »wandernd« in die Stille führen – und zwar in die der wunderbaren Natur des herbstlichen Waldviertels. Die Stille und die eindrucksvolle Kraft der Natur werden uns helfen, zur Ruhe zu kommen, frei zu werden, das Leben wieder ursprünglich zu erleben und Kraft für unseren Alltag zu tanken. Dieses Wochenende soll eine Verbindung schaffen zwischen innerer und äußerer Bewegung, zwischen dem »zur Ruhe kommen« und dem »auf dem Weg sein«, zwischen dem »Alleinsein« und dem »Leben in der Gemeinschaft«. Herzlich willkommen in der Stille – zum Zazen und/oder zum meditativen Wandern! Mehr Informationen zu diesen Kursen auf www.gea.at/akademie

Termine Stille 1 FR, 10. November, 19.30 h, bis SO, 12. November 2017, 13 h 2 FR, 16. Februar, 19.30 h, bis SO, 18. Februar 2018, 13 h

Termin Zen und Wandern

FR, 15. September, 19.30 h, bis

SO, 17. September 2017, 13 h

Kursbeitrag 120,— pro Kurs | Nach eigener Wertschätzung auch gerne mehr.



34

IM ZEICHEN DER HORMONE – Ayurveda, Yoga und die Kraft der Kräuter

Kursleitung: BARBARA ARON

Hormone sind die Dirigenten unseres Lebens. Sie steuern unseren Körper und formen unsere Persönlichkeit. Barbara wird uns an diesem Wochenende zeigen, wie wir mit Hilfe von Ayurveda, Yoga und der Kraft der Kräuter den Taktstock für unser weibliches Wohlbefinden selbst in die Hand nehmen können. Willkommen, ihr Frauen, zu diesem Wochenende des weiblichen Wohlbefindens in der GEA Akademie. Mehr Informationen auf www.gea.at/akademie

Termine 1 FR, 15. September, 19 Uhr, bis SO, 17. September 2017, 13 Uhr 2 FR, 9. Februar, 19 Uhr, bis SO, 11. Februar 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs



35

DER HUMMELFLUG

Eine Bedienungsanleitung für sich selbst

Kurspilotin: Mag^a ELGARD SCHINKO

Nach den Gesetzen der Aerodynamik kann die Hummel nicht fliegen. Sie weiß das aber nicht – und fliegt! Der Hummelflug ist eine spannende und tiefgehende Auseinandersetzung mit den eigenen (Denk)Mustern und Gewohnheiten, mit denen wir uns häufig selbst im Wege stehen, die uns aber auch eine neue Welt eröffnen können. Eine »Bedienungsanleitung für uns selbst« und ein »Weg-Weiser« hin zu unserem unglaublichen Potential. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termine 1 FR, 13. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 15. Oktober 2017, 13 Uhr 2 FR, 2. Februar, 19 Uhr, bis SO, 4. Februar 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 170,— pro Kurs



36



RELIEFPLASTIKEN, KOPFGEURTEN, KLEINPLASTIKEN UND TIERE AUS TON

Seminarreigen mit MYRIAM URTZ

Myriam Urtz ist seit 25 Jahren Keramikerin mit einer sprühenden Begeisterung, die vor nichts und niemandem Halt macht. Ihre Emma-Figur hat so viel Begeisterung hervorgerufen, dass seitdem ihre Seminare in der GEA Akademie immer ruck zuck ausgebucht sind. In den Kursen Reliefplastiken, Kopfgeburten, Kleinplastiken und Tiere aus Ton werdet ihr euch Schritt für Schritt dem Thema Kopf bzw. Körper und Plastizität nähern und eure Entwürfe unter der kompetenten und kreativen Begleitung von Myriam dreidimensional in Ton umsetzen. Sie wird euch beim Schöpfungsprozess eurer Plastiken unterstützen und es könnte schon sein, dass ihr dann am Sonntag auf eure Schöpfungen schaut und seht, dass »es gut ist«. Herzlich willkommen, ihr TöpferInnen und SchöpferInnen zu diesen hoch kreativen Wochenenden in der GEA Akademie! Mehr Informationen zu allen vier Kursen von Myriam Urtz gibt es im Internet auf www.gea.at/akademie

Termin Relief FR, 22. September, 19 Uhr, bis SO, 24. September 2017, 13 Uhr
Termine Tiere modellieren 1 FR, 3. November, 19 Uhr, bis SO, 5. November 2017, 13 Uhr 2 FR, 16. März, 19 Uhr, bis SO, 18. März 2018, 13 Uhr
Termine Kleinplastiken aus Ton 1 FR, 8. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 10. Dezember 2017, 13 Uhr 2 FR, 9. Februar, 19 Uhr, bis SO, 11. Februar 2018, 13 Uhr
Termin Kopfgeburten, Kopfmodellieren FR, 19. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 21. Jänner 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs
Materialbeitrag je nach Kurs ca. 11,—



37

BIOLOGISCH GÄRTNERN

Kursleitung: ANDREA HEISTINGER

Gemüse und Obst ernten, mit den Händen in der Erde wühlen. Gärtnern erdet und ist produktiv. In diesem Kurs geht es um die Grundlagen des biologischen Gemüsegärtnerns, um Fruchtfolgen und Mischkulturen und um ein paar Ausblicke in den Anbau von Beeren und Obstgemüse. Andrea wird euch an diesem Wochenende mit ihrem ganzen Fachwissen Antwort auf alle eure Fragen rund ums biologische Gärtnern geben. Wie groß soll/muss mein Garten sein, um für Familie und/oder Freunde ausreichend Obst und Gemüse ernten zu können? Wie stellt man guten Kompost und Wurmhumus her? Wie wird der Boden von Jahr zu Jahr fruchtbarer und damit mit immer weniger Aufwand ertragreicher? Welche Geräte braucht man als Grundausrüstung des Biogartens? Welche Sorten sind besonders empfehlenswert? Andrea Heistingner ist super kompetent in Sachen Garten und Pflanzen und weiß auf (fast) alle Gartenfragen, dank ihres hervorragenden Fachwissens als Biologin und Fachbuchautorin, passende Antworten. Wir werden mit ihr aus dem Vollen schöpfen. Andrea bringt viele Beispiele des Anbaus von bewährten und noch unbekannteren Kulturpflanzen aus dem Schaugarten der Arche Noah mit und lädt euch, ein Skizzen und Fotos von euren eigenen Gärten zur Besprechung und Beratung mitzubringen. Herzlich willkommen, ihr GärtnerInnen, zu diesem super lehrreichen Wochenende in Schrems! Mehr Informationen zu allen Kursen mit Andrea Heistingner auf www.gea.at/akademie

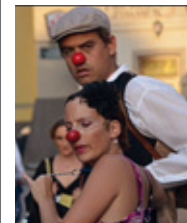
Termin Biologisch Gärtnern FR, 6. Oktober, 19 Uhr, bis So, 8. Oktober 2017, 13 Uhr
Termin Selbstversorgung aus dem Biogarten FR, 13. April, 19 Uhr bis So 15. April 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag pro Kurs 160,—



MIT BISS UND WITZ
Termin MO, 10. Juli, 15 h, bis FR, 14. Juli 2017, 13 h
Kursbeitrag € 320



ACT!
Workshop zur Konfliktbearbeitung
FR, 14. Juli, 19 h, bis SO, 16. Juli 2017, 13 h
Kursbeitrag € 160



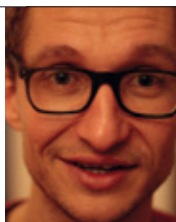
MOVING CLOWNS
Flow und Folie
MO, 10. Juli, 19 h, bis DO, 13. Juli 2017, 13 h
Kursbeitrag € 270



SOMMER
LIEDERMACHER-TAGE
MO, 17. Juli, 19 h, bis FR, 21. Juli 2017, 13 h
Kursbeitrag € 320

CHROMATISCHE MUNDHARMONIKA FÜR ANFÄNGER
Termin 1 DI, 1. August, 19 h, bis DO, 3. August 2017, 13 h
Termin 2 FR, 4. August, 19 h, bis SO, 6. August 2017, 13 h
Kursbeitrag € 160 pro Kurs

BRILLENBAU
MO, 7. August, 15 h, bis FR, 11. August 2017, 13 h
Kursbeitrag € 350
Materialbeitrag € 80



SILBER GIESSEN
Termin 1 FR, 18. August, 19 h, bis SO, 20. August 2017, 13 h
Termin 2 MO, 21. August, 19 h, bis MI, 23. August 2017, 13 h
Kursbeitrag € 160 pro Kurs
Materialbeitrag ab € 20
€ 1,50 pro Gramm Silber



JODELWANDERTAGE
MI, 23. August, 19 h, bis SO, 27. August 2017, 13 h
Kursbeitrag € 320

DETAILINFO ► WWW.GEA.AT/AKADEMIE

Die Besten im



34 x in ÖSTERREICH

- 1010 **WIEN**, Himmelfortgasse 26, +43/1/5121967
1070 **WIEN**, Kirchengasse 24 (Schuhtrafik), +43/1/5225570
1080 **WIEN**, Lange Gasse 24 (Schuh), +43/1/4083626
1080 **WIEN**, Lange Gasse 31 (Möbel), +43/664/88504016
1210 **WIEN**, Am Spitz 2 (Schuhtrafik), +43/1/2700810
2700 **WR. NEUSTADT**, Bahngasse 18, +43/2622/23687
2340 **MÖDLING**, Pfarrgasse 4, +43/2236/860048
2500 **BADEN**, Erzherzog Rainer Ring 3, +43/2252/890336
3100 **ST. PÖLTEN**, Schreinerergasse 4 (Möbel), +43/2742/28566
3100 **ST. PÖLTEN**, Schreinerergasse 5 (Schuh), +43/2742/28577
3430 **TULLN**, Frauentorgasse 9, +43/2272/66701
3500 **KREMS**, Untere Landstraße 47, +43/2732/98267
3943 **SCHREMS**, Niederschremserstraße 4 b,
Waldviertler Werkstätten, +43/2853/76503
4020 **LINZ**, Graben 25, +43/732/776606
4400 **STEYR**, Leopold Werndl Straße 46, +43/7252/75931
4560 **KIRCHDORF/K.** Simon-Redtenbacher-Pl. 3, +43/7582/51045
4600 **WELS** Stelzhamerstraße 13, +43/7242/890165
4690 **SCHWANENSTADT**, Stadtplatz 47, +43/7673/3619
4910 **RIED IM INNKREIS**, Roßmarkt 26, +43/7752/20412
5020 **SALZBURG**, Schranngasse 12, +43/662/877266
5441 **ABTENAU**, Markt 113, +43/6243/3644
6020 **INNSBRUCK** Anichstraße 22, +43/512/582829
6300 **WÖRGL** Kom. Martin Pichler Str. 21, +43/5332/22022
6830 **RANKWEIL**, Dr. Griss-Straße 1, +43/5522/43752
6850 **DORNBIRN**, Schulgasse 1, +43/5572/28494
7000 **EISENSTADT**, Beim alten Stadttor 6, +43/2682/98262
7400 **OBERTWART**, Wienerstraße 3, +43/3352/31160
8010 **GRAZ**, Sackstraße 36, +43/316/824982
8020 **GRAZ**, Griesgasse 4 (Nähe Kunsthaus), +43/316/710787
8200 **GLEISDORF**, Kernstockgasse 1, +43/3112/62300
8940 **LIEZEN**, Hauptstraße 17a, +43/3612/24760
9020 **KLAGENFURT**, 8.-Mai-Straße 12, +43/463/502681
9500 **VILLACH**, Italiener Straße 14, +43/4242/23782
9900 **LIENZ**, Messinggasse 18, +43/4852/65382

18 x in DEUTSCHLAND

- 10437, 10623 und 10967 **BERLIN** 20095 **HAMBURG**
30171 **HANNOVER** 50677 **KÖLN** 60316 **FRANKFURT/MAIN**
72070 **TÜBINGEN** 73525 **SCHWÄBISCH GMÜND** 79098 **FREIBURG**
80799 **MÜNCHEN** 81667 **MÜNCHEN** 83043 **BAD AIBLING**
84028 **LANDSHUT** 88316 **ISNY IM ALLGÄU** 88662 **ÜBERLINGEN**
90403 **NÜRNBERG** 93047 **REGENSBURG**

1 x in der SCHWEIZ

- 8001 **ZÜRICH**, St. Peterhofstatt 11, Tel. +41/44/2114558

WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN
MÖBEL | NATURMATRATZEN | WWW.GEA.AT

Batman und Robin
Die lieben sich sehr.
Batman mag Schnitzel
Und Robin Dessert.

Sagt Robin zu Batman:
Oh, wie schön ist dein Bauch!
Sagt Batman zu Robin:
Ich liebe ihn auch.



GEA Möbel · Betten · Naturmatratzen

Die Besten im

Bett

Die Besten im



Batman und Robin
Die lieben sich sehr.
Batman mag Schnitzel
Und Robin Dessert.

Sagt Robin zu Batman:
Oh, wie schön ist dein Bauch!
Sagt Batman zu Robin:
Ich liebe ihn auch.



GEA Möbel · Betten · Naturmatratzen

Die Besten im

Bett



18 x in DEUTSCHLAND

10437 **BERLIN**, Prenzlauer Berg, Stargarderstraße 59,
+49/30/34394794

10623 **BERLIN**, Charlottenburg, Grolmanstraße 14/
Ecke Goethestraße, +49/30/34399144

10967 **BERLIN**, Südstern, Körtestraße 26, +49/30/69565964

20095 **HAMBURG**, Lilienstraße 11, +49/40/63976-708

30171 **HANNOVER**, Kleine Düwelstraße 6, +49/511/85645700

50677 **KÖLN**, Merowingerstraße 10, +49/221/67770303

60316 **FRANKFURT/M.**, Pfingstweidstraße 3,
+49/69/94944434

72070 **TÜBINGEN**, Ammergasse 1, +49/7071/7789258

73525 **SCHWÄBISCH GMÜND**, Kappelgasse 8, +49/7171/8759656

79098 **FREIBURG**, Gauchstraße 21, +49/761/21772612

80799 **MÜNCHEN**, Amalienstraße 71, +49/89/46227603

81667 **MÜNCHEN**, Weißenburger Platz 1,
+49/89/52032020

83043 **BAD AIBLING**, Lindenstraße 12, +49/8061/92236

84028 **LANDSHUT**, Neustadt 496, +49/871/43038585

88316 **ISNY IM ALLGÄU**, Wassertorstr. 24, +49/7562/8244

88662 **ÜBERLINGEN**, Christophstraße 32, +49/172/7222048

90403 **NÜRNBERG**, Burgstraße 7, +49/911/2029315

93047 **REGENSBURG**, Wahlenstraße 19, +49/941/64639190

34 x in ÖSTERREICH

1010 **WIEN** 1070 **WIEN** 1080 **WIEN** 1080 **WIEN** 1210 **WIEN**

2700 **WR. NEUSTADT** 2340 **MÖDLING** 2500 **BADEN**

2 x 3100 **ST. PÖLTEN** 3430 **TULLN** 3500 **KREMS** 3943 **SCHREMS**

4020 **LINZ** 4400 **STEYR** 4560 **KIRCHDORF/K.** 4600 **WELS**

4690 **SCHWANENSTADT** 4910 **RIED IM INNKREIS** 5020 **SALZBURG**

5441 **ABTENAU** 6020 **INNSBRUCK** 6300 **WÖRGL** 6830 **RANKWEIL**

6850 **DORNBIRN** 7000 **EISENSTADT** 7400 **OBERTWART** 8010 **GRAZ**

8020 **GRAZ** 8200 **GLEISDORF** 8940 **LIEZEN** 9020 **KLAGENFURT**

9500 **VILLACH** 9900 **LIENZ**

1 x in der SCHWEIZ

8001 **ZÜRICH**, St. Peterhofstatt 11, Tel. +41/44/2114558

WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN
MÖBEL | NATURMATRATZEN | WWW.GEA.AT